

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Frido Dietz

Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt

21. Jg./1988

1

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heißbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt

Entwicklung bei den Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern nach Wirtschaftszweigen, Berufen und Qualifikation zwischen 1974 und 1986

Frido Dietz*)

Die Beschäftigungsstruktur veränderte sich nicht nur auf der Ebene der großen Wirtschaftsbereiche in auffällender Übereinstimmung mit dem – allerdings umstrittenen – Drei-Sektoren-Modell. Mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen ist inzwischen im Dienstleistungsbereich beschäftigt bzw. übt Dienstleistungstätigkeiten aus. Die Umschichtungen vom warenproduzierenden Sektor zum Dienstleistungssektor setzten sich fort, das Tempo verlangsamte sich jedoch.

Eine Auswertung der Daten aller Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer kann zwar nicht das gesamte Ausmaß des Strukturwandels im Beschäftigungssystem abbilden, dafür aber detaillierte Auskunft über den quantitativ bedeutsamsten Personenkreis auf dem Arbeitsmarkt geben. Aus den daraus ermittelten Beschäftigungstrends zeigt sich u. a. folgendes:

- Im sekundären Sektor ist die Zahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit Beginn der 70er Jahre im Trend rückläufig, vor allem im Verbrauchsgütergewerbe, im Baugewerbe und im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Im Investitionsbereich ging die Beschäftigung nur geringfügig zurück.
- Der tertiäre Sektor weitet bei allerdings nur leicht steigendem Arbeitsvolumen sein Arbeitsplatzangebot erheblich aus, vor allem bei den gesellschaftsbezogenen Dienstleistungen, gefolgt von den wirtschafts- und freizeitbezogenen Dienstleistungen.
- Bereits 1950 gab es mehr Erwerbstätige mit Dienstleistungsberufen als mit Fertigungsberufen. Es zeigt sich bis auf wenige Ausnahmen ein fast durchgehend aufsteigender Trend.
- Diese Entwicklungen sind bei Frauen und Männern zu beobachten. Allerdings verläuft der Umschichtungsprozeß bei Frauen weiterhin dynamischer, obwohl von ihnen nur noch 29%, von den Männern dagegen 61% im sekundären Sektor beschäftigt sind.
- Ausländische Arbeitskräfte mußten in fast allen Wirtschaftszweigen des sekundären, teilweise aber auch im tertiären Sektor u. a. aufgrund ihrer Qualifikationsstruktur außergewöhnlich hohe Arbeitsplatzverluste hinnehmen.
- In fast allen Branchen ist der Anteil der qualifizierten Beschäftigten zum Teil erheblich gestiegen, vor allem bei den Frauen. Zwar sind Frauen auf den höheren Qualifikationsebenen und beruflichen Positionen gegenüber den Männern im Nachteil, ein auf die Tertiarisierung zurückzuführender Angleichungsprozeß findet jedoch statt.
- Die Zahl der niedrig qualifizierten Beschäftigten zeigt fallende Tendenz, bei den Angestellten noch ausgeprägter als bei den Arbeitern.

Die Daten lassen erkennen, daß die Beschäftigungsstruktur einer nachindustriellen Gesellschaft im Sinne von Fourastie bzw. Bell – falls deren Vision überhaupt einmal reale Formen annehmen wird – noch lange nicht erreicht ist. Noch immer arbeiten 48% der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im sekundären Sektor. Von den 50,3% im tertiären Sektor Beschäftigten übt ein nur relativ geringer Anteil personenbezogene Dienstleistungsberufe oder höher qualifizierte technische Berufe aus. Noch 58% der Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer sind Arbeiter, die Hälfte davon zählt zu den niedrig Qualifizierten.

Vergleicht man Trends und Stand des Strukturwandels mit der immer wahrscheinlicher werdenden Beschäftigungsstruktur einer nachindustriellen Gesellschaft, so muß das Umschichtungspotential und das ihm immanente Krisenpotential als nach wie vor hoch eingeschätzt werden.

Gliederung

1. Vorbemerkungen
2. Beschäftigungsrelevante Merkmale einer Industriegesellschaft und einer „nachindustriellen“ Gesellschaft
3. Überblick über die Umschichtungsprozesse unter den Erwerbstätigen im Beschäftigungssystem zwischen 1950 und 1985
4. Auswirkungen der branchenspezifischen Strukturveränderungen zwischen 1974 und 1986 auf die Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer
 - 4.1 Allgemeine sektorale Entwicklung
 - 4.2 Auswirkung des sektoralen Strukturwandels auf die Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer, Frauen und ausländischen Arbeitnehmer zwischen 1974 und 1986
5. Die Veränderung beruflicher Strukturen bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern zwischen 1977 und 1986
 - 5.1 Allgemeine Entwicklung nach Berufen
 - 5.2 Auswirkung des funktionalen Strukturwandels auf die Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer, Frauen und ausländischen Arbeitnehmer zwischen 1977 und 1986
6. Veränderung der Qualifikationsstruktur bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern
 - 6.1 Qualifizierte Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen

*) Frido Dietz ist Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors.

- 6.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Stellung im Beruf
- 6.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ihrer Schulausbildung
- 6.4 Auswirkungen der sektoralen Qualifikationsumschichtungen auf die Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen

7. Zusammenfassung

1. Vorbemerkungen

Der vorliegende Beitrag beschreibt die sektorale und berufliche Strukturentwicklung bei den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 1974 bzw 1977 und 1986. Beleuchtet wird demnach der mit dem technischen Fortschritt und dem wirtschaftlichen Wachstum verbundene Umschichtungsprozeß im Beschäftigungssystem lediglich für einen bestimmten Personenkreis und das wiederum nur am aktuellen Rand der Entwicklung.

Zu den Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt *insgesamt* liegen zahlreiche Analysen vor. Auf die regelmäßige Strukturberichterstattung einiger Wirtschaftsforschungsinstitute in der Bundesrepublik sei beispielhaft hingewiesen. Im allgemeinen werden darin – soweit die Beschäftigung betrachtet wird – die Wirkungen des strukturellen Wandels auf *alle* Erwerbspersonen oder Erwerbstätigen beschrieben. Die eingeschränkte Datenlage zu diesem Personenkreis läßt aber keine sehr detaillierte empirische Analyse zu. Letzteres ist jedoch möglich anhand der seit 1974 für die Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer in der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit zur Verfügung stehenden Daten, die teilweise aber erst ab 1977 verwendbar sind. Allerdings muß in Kauf genommen werden, daß der Beobachtungszeitraum für die sich in der Regel langfristig vollziehenden strukturellen

Veränderungen recht kurz ist und diese Beschäftigten im Durchschnitt nur etwa 75% aller Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) bzw. etwa 80% aller Erwerbstätigen ausmachen.

Der Anteil der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen Erwerbstätigen belief sich 1980 im primären Sektor auf 17%, im sekundären Sektor auf etwa 92% und im tertiären Sektor auf rd. 76%. Aus Übersicht I gehen die Wirtschaftszweige und Berufe hervor, in denen der Anteil der Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an allen Erwerbstätigen geringer ist als 75%. Es handelt sich vorwiegend um den staatlichen Bereich und einige andere Dienstleistungsbereiche mit jeweils hohem Anteil an Beamten, mithelfenden Familienmitgliedern, Selbständigen und geringfügig Beschäftigten. Auf eine Analyse der Beschäftigungsentwicklung in diesen Wirtschafts- bzw. Berufsgruppen wird deshalb im folgenden weitgehend verzichtet. Das gleiche gilt für den landwirtschaftlichen Bereich. Die Bereiche sind aber in den Tabellen und damit auch in den Gesamtzahlen enthalten. Bei allen übrigen Wirtschaftszweigen und Berufen der hier verwendeten Aggregationsebene beläuft sich der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen Erwerbstätigen zum größten Teil auf mehr als 90%.

Unterschiedlich ist auch der Erfassungsgrad der verschiedenen Personengruppen. Während er 1980 zum Beispiel im Durchschnitt bei den erwerbstätigen Männern bei 76% lag, wurden von den weiblichen Erwerbstätigen rd. 83% und von den ausländischen etwa 91% erfaßt. Die Aussagekraft der Beschäftigtenstatistik, eine der wenigen Großstatistiken, ist demnach bis auf die in Übersicht I angesprochenen Ausnahmen für die Untersuchung von Beschäftigungstrends als hoch einzuschätzen.

Zum Thema „Strukturwandel im Beschäftigungssystem“ besteht großer Informationsbedarf, zumal es an einer allgemein akzeptierten Strukturtheorie fehlt und somit Progno-

Übersicht I: Branchen bzw. Berufe mit unterdurchschnittlichem Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an den Erwerbstätigen 1980

Wzw. Kennziffer	Wirtschaftszweige ¹⁾	Anteil in %	Berufe ²⁾	Berufskennziffer	Anteil in %
000,012	Landwirtschaft	8,3	Landwirte, Landarbeitskräfte	(011,012,041-043)	7,2
010	Gartenbau	72,8	Tierzüchter, -pfleger, Fischer	(021,022,044)	61,8
001,011	Gärtnerei, Tierhaltung	65,5	Landw. Verwalter, Agraringenieure	(031,032)	60,2
461	Maßschuhe, Rep. von Schuhen	50,9	Floristen	(053)	65,6
621	Handelsvermittlung	50,9	Bäcker, Konditor	(391,392)	71,1
640	Deutsche Bundespost	44,3	Schmiede, Behälterbauer	(251, 252)	74,8
630	Deutsche Bundesbahn	48,9	Bauingenieure, Architekten	(603)	62,0
700-712	Gaststättengewerbe	61,3	Geschäftsführer	(751)	71,6
730,731	Friseur, Körperpflege	73,7	Unternehmens- und Steuerberater	(752,753)	55,1
740-758	Wissensch., Bildung usw.	49,9	Leitende Verwaltungsfachleute, Funktionäre	(761-763)	29,5
760-765	Kunst, Theater, Rundfunk	73,2	Handels-, Verlagskaufleute	(681-683)	41,8
790-791	Rechts-, Wirtschaftsber.	71,8	Handelsvertreter, Reisende	(687,688)	61,7
800,801	Archit.-, Ing.-Büros usw.	70,4	Vermieter, Makler, Geldeinnehmer	(704-706)	49,6
820	Wirtschaftswerbung	66,6	Sicherheitswahrer	(801-805)	6,3
851	Vermietung bewegl. Sachen	73,7	Rechtswahrer, Rechtsberater	(811,814)	17,6
860,864	Schaustellung, Wettwesen	66,7	Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare	(821-823)	73,7
882,883	Organ d. Erziehung usw.	64,2	Künstler	(831-833,838)	57,3
910-912,940	Gebietskörperschaften	70,3	Ärzte	(841-843)	40,1
920	Verteidigung, öffentl. Sicherheit	22,2	Übrige Gesundheitsdienstberufe	(844-852,855)	67,1
			Berufs- und Arbeitsberater	(863)	60,9
			Volks- und Realschullehrer	(873)	22,3
			Gymnasiallehrer	(872)	7,4
			Übrige Lehrer	(871,874-877)	47,5
			Geistes- und Naturwissenschaftler	(882,883)	67,2
			Seelsorger	(891-893)	45,0
			Friseure, Körperpfleger	(901,902)	71,8
			Schaffner, Schienenfahrzeugführer	(711-713)	44,6
			Postfachkräfte, Telefonisten	(731-734)	59,1
			Wirte, Hoteliers	(911)	16,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 1980 (eigene näherungsweise durchgeführte Berechnung)

¹⁾ Systematik: Verzeichnis der Wirtschaftszweige für die Statistik der Bundesanstalt für Arbeit – Ausgabe 1973 –

²⁾ Systematik: Klassifizierung der Berufe – Stand 1980 –

sen im wesentlichen an Trendfortschreibungen gebunden sind. In einer vorrangig nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen geführten Wirtschaftsordnung liegt es in erster Linie bei den Marktteilnehmern selbst, sich den strukturellen Veränderungen anzupassen. Insofern sind aktuelle Informationen über Trends und Trendbrüche u. a. auch bei der Beschäftigungsentwicklung vor diesbezüglichen Entscheidungen wichtig. Anhand der Datenfülle der Beschäftigtenstatistik können zu bereits vorliegenden Berichten zusätzliche Informationen z. B. über strukturelle Veränderungen in tiefer wirtschaftsfachlicher und beruflicher Gliederung für verschiedene Personengruppen und Qualifikationsebenen gewonnen werden.

Hintergrund für die folgende Darstellung ist das u. a. von *Daniel Bell* entworfene fiktive Bild der voraussichtlichen Beschäftigungsstruktur einer nachindustriellen Gesellschaft (*Bell 1975*). Untersucht werden die Auswirkungen der während der Übergangsphase von der Industriegesellschaft zur Dienstleistungsgesellschaft fortlaufenden Umschichtungsprozesse im Beschäftigungssystem auf die Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer, insbesondere

- welche Branchen zusätzliche Arbeitsplätze für Sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer geschaffen oder entsprechende Arbeitsplätze abgebaut haben,
- welche Berufe sich unter den sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern ausweiten bzw. welche Berufe schrumpfen,
- wie sich die berufliche Qualifikationsstruktur verändert hat, soweit dies die in der Beschäftigtenstatistik enthaltenen Merkmale zulassen,
- wirtschaftsfachliche und berufliche Konzentrations- oder Dekonzentrations-tendenzen,
- ob die verschiedenen Sozialversicherungspflichtigen Personengruppen relativ gleichmäßig in den Entwicklungsprozeß einbezogen sind oder sich bestehende Unterschiede noch verschärfen.¹⁾ Unter diesem Aspekt wird hier untersucht, wie sich der Tertiarisierungsprozeß auch auf hierzulande benachteiligte Gruppen am Arbeitsmarkt, insbesondere Frauen und ausländische Arbeitskräfte auswirkt.

2. Beschäftigungsrelevante Merkmale einer Industriegesellschaft und einer „nachindustriellen“ Gesellschaft.

Es besteht heute kein Zweifel mehr darüber, daß sich die Industriegesellschaften auf dem Weg in eine „nachindustrielle“ Gesellschaft befinden. Ob dieses Stadium erst dann erreicht ist, wenn im sekundären Sektor (warenproduzierendes Gewerbe) nur noch soviel Erwerbstätige beschäftigt sind wie im primären Sektor (Landwirtschaft, Forst) und alle übrigen im tertiären (Dienstleistungsbe- reich im weiten Sinn) einen Arbeitsplatz gefunden haben (*Fourastié 1954, Bell 1975*), sei dahingestellt. Einen groben Überblick über den Stand der Entwicklung in den wichtigsten Industrieländern gibt Übersicht 2.²⁾

Bell faßt – aus seiner auf die USA bezogenen Sicht – die wesentlichen Unterscheidungskriterien der verschiedenen ineinander übergehenden Gesellschaftsformen in seinem

¹⁾ So werden beispielsweise in den USA gewisse „inferiore“ Jobs vor allem von ethnischen Minderheiten ausgeübt.

²⁾ Auf statistische Abgrenzungs- und Vergleichsprobleme, auf Verzerrungen aufgrund geographischer Lage und Größe der einzelnen Länder soll hier nur hingewiesen, ansonsten aber nicht weiter darauf eingegangen werden.

Übersicht 2: Erwerbstätigenstruktur

Land	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		Produzierendes Gewerbe		Dienstleistungen	
	1970	1985	1970	1985	1970	1985
	Anteil an den gesamten Erwerbstätigen in Prozent					
Deutschland	8,6	5,5	49,3	41,0	42,1	53,5
Frankreich	13,9	7,6	39,6	32,0	46,5	60,4
Italien	20,3	11,2	39,7	33,6	40,0	55,2
Großbritannien	3,2	2,6	44,8	32,4	52,0	65,0
Niederlande	7,2	4,9	38,6	28,1	54,2	67,0
Belgien	4,7	2,9	43,2	29,7	52,1	67,4
USA	4,5	3,1	34,3	28,0	61,2	68,9
Japan	17,5	8,8	35,6	34,9	46,9	56,3
Kanada	7,6	5,2	30,9	25,5	61,5	69,3
Österreich	18,8	9,0	40,4	38,1	40,8	52,9
Schweiz	8,6	6,6	48,1	37,7	43,3	55,7
Schweden	8,1	4,8	38,3	29,9	53,6	65,3
Europa (10)		7,1		34,0		58,9
Europa (12)		8,6		33,8		57,6

Quelle: IW. Internationale Wirtschaftszahlen 1987; OECD, Labour Force Statistics 1965–1985 und eigene Berechnungen

idealtypischen „Schema des sozialen Wandels“ zusammen. In Anlehnung an dieses Schema soll einleitend auf einige beschäftigungsrelevante Merkmale, die eine Industriegesellschaft von einer nachindustriellen Gesellschaft unterscheidet, eingegangen werden. Von diesen Merkmalen lassen sich Konsequenzen für den gegenwärtigen und zukünftigen Strukturwandel ableiten:

- Technologisches und organisatorisches Problem der Industriegesellschaft ist die Steigerung der Produktivität. Ziel ist die Massenproduktion von Waren.

Die industrielle Arbeit wird in möglichst einfache Teilvorgänge zerlegt, damit die Aufgaben schematisch, also ohne großes Fachwissen und ohne Zusammenhänge der Gesamtproduktion kennen zu müssen, rationell erledigt werden können. Fließbandarbeit ist der Archetyp dieser Gesellschaftsform. Die Spezialisierung ist nicht nur auf die unmittelbare Produktionstätigkeit begrenzt, sondern auf allen Hierarchieebenen eines Unternehmens anzutreffen.

Demgegenüber hat die nachindustrielle Gesellschaft das Koordinationsproblem gelöst, das sich aus dem Verhältnis von Maschine zu Mensch ergibt. Die Produktion von Waren ist durchrationalisiert. Verhältnismäßig wenig Menschen werden in der „Fabrik der Zukunft“ bei der unmittelbaren Warenproduktion benötigt. Die körperliche Arbeit ist weitgehend auf die Maschine verlagert. Die Zahl der Arbeiter wird dementsprechend zurückgehen. Einstell-, Überwachungs-, Wartungs- und Reparaturfunktionen entfallen auf wenige Spezialisten.

Die Informationsbewältigung und -Verarbeitung ist die bestimmende Grundlage der Technologie. Aufgrund der Informationsmenge, die zur Fortentwicklung wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Interessen und Tätigkeitsbereiche zu bewältigen ist, kann die nachindustrielle Gesellschaft auch als Informationsgesellschaft bezeichnet werden (Zur Definition eines sog. Informationssektors s. *Dostal 1984 u. 1986*).

Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglicht erstmals seit Beginn der Industrialisierung eine zumindest teilweise Abkehr vom Taylor'schen Organisationsprinzip einer ständig zunehmenden Arbeitsteilung. Die Nutzung des Effizienzpotentials, das die Vernetzung aller Produktionskomponenten und -bereiche im industriellen wie im Dienstleistungssektor bietet, setzt bereichsübergreifende Arbeitsweisen und Teamarbeit voraus. In dem Maß wie die körperliche Arbeit zurückgeht, weiten sich die bürotypischen Tätigkeiten aus. Entsprechend steigt der Bedarf an Angestellten.

- Wirtschaftsfachlich hat die „Dienstleistungsproduktion“ die Warenproduktion nicht nur überholt, ihr Beitrag zum Nationaleinkommen ist dominierend. Völlig verändert hat sich demnach die Branchenzusammensetzung. Überwiegend werden die Erwerbstätigen in der nachindustriellen Gesellschaft in Dienstleistungsunternehmen bzw. -Institutionen und nicht mehr in der Industrie beschäftigt sein. *Fourastie* und *Bell* halten es für möglich, daß der Industriesektor als Arbeitgeber etwa auf die Bedeutung des landwirtschaftlichen Sektors zurückfallen könnte. Zum Vergleich: 1882 waren noch über 43% der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt. Ihr Produktionsergebnis reichte damals nicht immer für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung aus. Heute produzieren in diesem Sektor nur noch 5,2% der Erwerbstätigen riesige Überschüsse.

In diesem Zusammenhang wird häufig von einem „Entindustrialisierungsprozeß“ gesprochen. Um Mißverständnisse zu vermeiden, weist *Fourastie* schon 1949 darauf hin, daß die Bedeutung der Industrie nicht absolut, sondern nur relativ, und zwar im Verhältnis zu dem sich noch dynamischer entwickelnden tertiären Sektor zurückgehen wird. Zwar schrumpft die Beschäftigtenzahl in der Industrie stark, ihr Produktionsvolumen jedoch nimmt aufgrund des Produktivitätswachstums weiterhin zu. Insofern sei keine Gesellschaft industrieller als die nachindustrielle.

Produktivitätsfortschritte im primären und sekundären Sektor führen lt. der Drei-Sektoren-Hypothese zu allgemein steigendem Lebensstandard, durch den ein Nachfrageschub nach den zum großen Teil in geringerem Umfang rationalisierbaren und damit beschäftigungsintensiven Dienstleistungen ausgelöst wird. In dem Umfang, wie im primären und sekundären Sektor durch Einsatz neuer Technologien und wissenschaftlicher Erkenntnisse Arbeitskräfte freigesetzt werden können, würden im tertiären Sektor neue Arbeitsplätze entstehen. Das Arbeitsmarktgleichgewicht, das in der vorindustriellen Gesellschaft bestand, sei allerdings erst am Ende der Übergangsphase zur nachindustriellen Gesellschaft wiederhergestellt. (Eine Reihe von Autoren äußert sich dazu aber skeptisch.)

Beschäftigungseffekte werden aber weder gleichzeitig noch in gleichem Umfang von allen Teilbereichen des tertiären Sektors erwartet. Wie in den beiden übrigen, so finden auch innerhalb des tertiären Sektors aufgrund auch dort möglicher Rationalisierungen bzw. Nachfrageveränderungen fortlaufend Umschichtungsprozesse statt. Zum Beispiel werden von sog. haushaltsbezogenen Dienstleistungen kaum Beschäftigungsimpulse erwartet. *Fourastie* erkannte schon, daß die Leistungen der Branchen mit vergleichsweise geringem Rationalisierungspotential verhältnismäßig teuer bleiben werden. Deshalb würden vor allem die haushaltsbezogenen Dienstleistungen, die teilweise auch noch substituierbar sind (durch Selbstbedienung oder Eigenleistung), in reichen Ländern kaum nach-

gefragt. Auch *Bell* stellt dazu fest, daß die Beschäftigung eines großen Anteils der Arbeitnehmer in Dienstleistungstätigkeiten häuslicher Art ein typisches Merkmal *vorindustrieller* Gesellschaften sei. Sie sei deshalb insbesondere in Ländern mit niedrigem Lebensstandard und gleichzeitig sehr ungleicher Verteilung von Einkommen und Vermögen zu beobachten.

Dienstleistungen in der nachindustriellen Gesellschaft sind von ganz anderer Art. Zwar überwiegen lt. *Bell* in der industriellen Gesellschaft im tertiären Sektor noch die sog. distributiven Dienstleistungen (Handel, Verkehr). Dagegen basiert die nachindustrielle Gesellschaft einerseits auf Dienstleistungen im Bereich des Gesundheits-, Bildungs- und Erholungswesens, andererseits im Bereich Wissenschaft, Forschung und Entwicklung, also vorwiegend auf den sogenannten gesellschaftsbezogenen Dienstleistungen. Mit dieser Art von Dienstleistungen, die auf Ansprüche beruhen, denen der Markt nur unzulänglich gerecht werden kann, nehmen die öffentlichen Einrichtungen lt. *Bell* erheblich zu. So gesehen könne die nachindustrielle Gesellschaft auch als „kommunale“ Gesellschaft bezeichnet werden. Das erneute Vordringen haushaltsbezogener Dienstleistungen wäre somit kein Zeichen eines fortschrittlich verlaufenden Strukturwandels, sondern eher als ein Rückschritt zu betrachten.

- Methodologisch lösen abstrakte Theorien (Modelle, Simulationen, Entscheidungstheorien, Systemanalysen) den Empirismus bzw. das Experiment ab. Neue Erkenntnisse und Fortschritte hängen somit nicht mehr in dem Maße wie in der Industriegesellschaft von Zufälligkeiten ab. Insofern baue „theoretisches Wissen“ als wichtigste Dimension der nachindustriellen Gesellschaft lt. *Bell* auf wissenschaftlicher Arbeit und Vorgehensweise auf. Mit der Ausdehnung des tertiären Sektors – so *Bell* – werden sich

qualifizierte Angestelltenberufe (white-collar-jobs) am stärksten ausweiten. Aufgrund der neuen zu bewältigenden Herausforderungen, vor allem wissenschaftlicher Art, würden die akademisch-technischen Berufe in der nachindustriellen Gesellschaft auch quantitativ dominieren. Die Hypothese unterstellt demnach ein während der Übergangsphase zur Dienstleistungsgesellschaft permanent ansteigendes berufliches Qualifikationsniveau.

Der Weg in die nachindustrielle Gesellschaft wird also nicht nur geprägt durch den Wandel der sektoralen Verteilung der Arbeitsplätze, sondern auch durch den Wandel der Berufs-, Tätigkeits- und Qualifikationsstrukturen.

Die Bezugnahme auf einige das Beschäftigungssystem prägende Bausteine aus der Drei-Sektoren-Theorie dient einerseits der Hintergrundinformation und soll andererseits die im folgenden empirisch ermittelten mit den *möglichen* strukturellen Veränderungen im Beschäftigungssystem vergleichen helfen. In diesem Zusammenhang muß jedoch hinzugefügt werden, daß die der Drei-Sektoren-Theorie zugrundeliegende Argumentationskette auch angezweifelt wird.

Dieser strukturtheoretische Ansatz wird der Ambivalenz und Vielschichtigkeit des Problems nicht gerecht. Zu viele den Strukturwandel mitbestimmende Faktoren sind dabei zu wenig berücksichtigt. Beispiele davon sind

a) endogener Art:

- Die Produktion begehrter neuer und hochwertiger Waren bremst die Nachfrageveränderung in Richtung Dienstleistungen.

- Die voraussehbare Kostenexplosion läßt eine beliebige Ausdehnung der kaum rationalisierbaren, damit beschäftigungsintensiven und teuren tertiären Leistungen, in deren Bereich die Löhne nicht niedriger sein können als in der Warenproduktion, kaum zu.
- Die teuren Dienstleistungen werden so weit wie möglich substituiert z. B. durch Eigenleistungen, Selbstbedienungseinrichtungen usw.
- Die weitere Ausweitung des staatlichen Dienstleistungsangebotes wird durch die Höhe der Abgabenquote limitiert.
- Unvorhergesehene Produktivitätsfortschritte in allen Dienstleistungsbereichen lassen aufgrund der Einführung neuer Technologien kaum Beschäftigungsimpulse in der Höhe erwarten, wie es die Drei-Sektoren Hypothese vorsieht.

b) exogener Art:

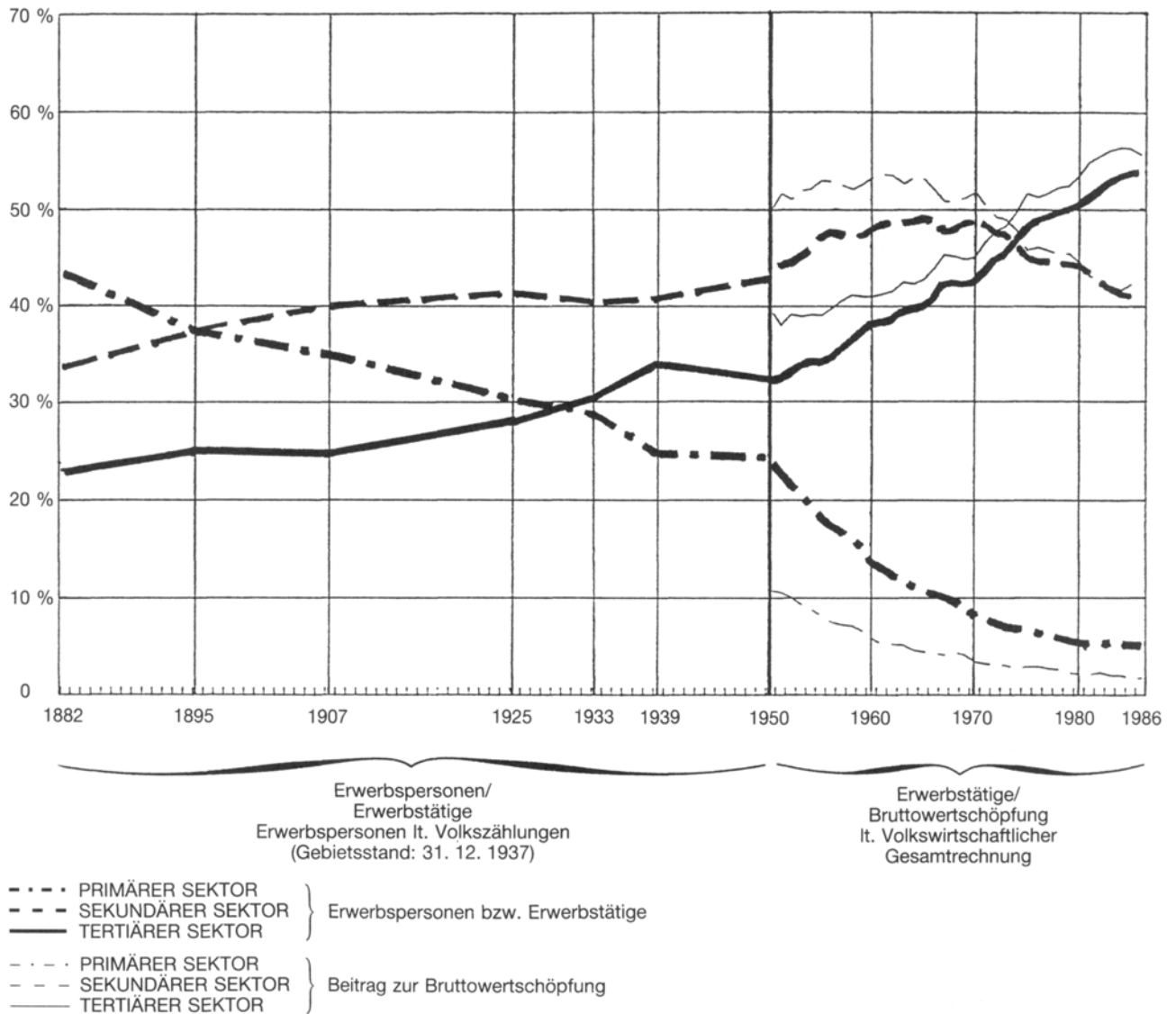
- Die länderspezifisch unterschiedliche internationale Arbeitsteilung bevorteilt die Warenproduktion, besonders in einem Land mit einer so hohen Außenhandelsverflechtung wie z. B. der Bundesrepublik.
- Der wirtschaftliche Angleichungsprozeß zwischen armen und reichen Staaten ist überschätzt worden. Heutzutage

kann davon keine Rede mehr sein. Entwicklungsländer werden deshalb weiterhin die Warenproduktion der Industriestaaten stützen.

- Preisschocks (z. B. bei Energie und Rohstoffen) und inflationäre Tendenzen, hemmen das Investitionsvolumen und damit das Rationalisierungstempo.
- Die staatliche Subventionspolitik begünstigt die landwirtschaftliche und die Warenproduktion.
- Größe und geographische Lage eines Landes lassen eine isolierte Beurteilung nicht mehr zu. In der Bundesrepublik sind z. B. Urlaubs- und Erholungsreisen ein Grund für eine stark negative Dienstleistungsbilanz.

Trotz dieser Einwände, trotz zweier Weltkriege und sozialer Krisen entspricht die langfristige Entwicklung der Produktions- und Beschäftigungsstruktur zumindest auf der Ebene der drei großen Wirtschaftsbereiche auch in der Bundesrepublik bisher weitgehend dem bereits 1949 von Fourastié vorgestellten Modell: ein im Verhältnis zu den jeweils anderen Wirtschaftsbereichen rückläufiger primärer Sektor, ein zunächst ansteigender, dann stagnierender und inzwischen relativ schrumpfender sekundärer Sektor und ein fortlaufend expandierender tertiärer Sektor (Schaubild 1).

Schaubild 1: Entwicklung des sektoralen Anteils der Erwerbspersonen zwischen 1882 und 1939 bzw. der Erwerbstätigen zwischen 1950 und 1986 sowie des sektoralen Beitrags zur Bruttowertschöpfung ab 1950



Der hier näher zu untersuchende aktuelle Zeitabschnitt ist besonders interessant, da das nachlassende Wirtschaftswachstum erstmals seit Anfang der 70er Jahre in der Bundesrepublik tendenziell einen Beschäftigungsrückgang im sekundären Sektor bewirkt hat. Seither hat die Zahl der Erwerbstätigen im nach wie vor expandierenden tertiären Sektor jene im sekundären Sektor überholt.

3. Überblick über die Umschichtungsprozesse unter den Erwerbstätigen im Beschäftigungssystem zwischen 1950 und 1985

Bevor, begrenzt auf die Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer, die jüngste Entwicklung der Beschäftigungsstrukturen untersucht wird, sollen die Umschichtungsprozesse seit Bestehen der Bundesrepublik anhand der Daten *aller Erwerbstätigen* knapp zusammengefaßt werden. Der sektorale Strukturwandel unter den Erwerbstätigen und die Veränderung der Bruttowertschöpfung gehen aus Schaubild 1 hervor. Zu erkennen ist der besonders dynamische Prozeß zwischen 1950 und 1960, als sowohl im sekundären wie im tertiären Sektor das Arbeitsplatzangebot erheblich erweitert werden konnte. In dieser Zeit starker wirtschaftlicher Expansion wurden rund 5 Mio. zusätzliche Arbeitsplätze im sekundären und tertiären Sektor geschaffen und somit neben der Integration der Vertriebenen und Flüchtlinge auch noch die Abwanderungen von 1,6 Mio. Erwerbstätigen aus dem primären Sektor verkraftet und zusätzlich die damals hohe Arbeitslosigkeit abgebaut.

Im Beschäftigungsboom der 50er Jahre sind fast ebensoviel Frauen wie Männer zusätzlich eingestellt worden (Übersicht 3). Trotzdem war auch danach die Frauenerwerbstätigkeit noch vergleichsweise niedrig.

In der folgenden Dekade bis 1970 hat sich die Zahl der Erwerbstätigen kaum verändert. Während der sekundäre Sektor sein Arbeitsplatzangebot nur noch geringfügig ausweitete, konnten die nach wie vor großen, auf enorme Produktivitätssteigerungen zurückzuführenden Arbeitsplatzverluste im primären Sektor durch die Aufnahmefähigkeit des tertiären Sektors fast ausgeglichen werden. Der

per Saldo insgesamt vergleichsweise geringe Beschäftigungsrückgang betraf vor allem die Frauen.

Allerdings gibt die sektorale Verteilung der Erwerbstätigen keinen Aufschluß über den gesamten Tertiärisierungsprozeß. Mehr Information darüber bietet ihre funktionale Verteilung auf der Basis der Berufsbezeichnungen (Übersicht 4), auch wenn die exakten Tätigkeitsstrukturen aus ihnen nur näherungsweise hervorgehen (v. Rothkirch, Weidig 1985). Daraus ist zu entnehmen, daß Dienstleistungsberufe schon in den 50er Jahren doppelt so stark zugenommen haben wie die Fertigungsberufe und Berufe mit Infrastrukturaufgaben zusammen. Im Jahrzehnt danach haben sich sogar nur noch die Dienstleistungsberufe ausgeweitet. Schon 1970 übte über die Hälfte der Erwerbstätigen derartige Berufe aus. Aus den Differenzen zwischen beiden Übersichten läßt sich schließen, daß Dienstleistungstätigkeiten innerhalb des primären, vor allem aber im sekundären Sektor stark angestiegen sein müssen. Zwar sind auch in dieser Gliederung geschlechtsspezifische Abweichungen zu beachten, die Grundtendenz gilt aber für Männer wie für Frauen. Die Tertiärisierung, also die Schaffung bürotyrischer Arbeitsplätze, erweiterte die Beschäftigungsmöglichkeiten der Frauen im besonderen.

Aus den früheren, vom IAB im Rahmen von Strukturanalysen veröffentlichten Kreuztabellen (Stoß 1968, Karr, Leupoldt 1976) können diese Veränderungen in tiefer wirtschaftsfachlicher und beruflicher Gliederung verfolgt werden. Die aus dem Jahre 1976 stammende Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, daß sich die strukturellen Umschichtungsprozesse zwischen 1961 und 1970 gegenüber dem vergangenen Jahrzehnt etwas verlangsamt hatten. Das korrespondiert mit der Abnahme der Produktivitätssteigerungsraten. Daraus war nach den Ereignissen in den ersten beiden Nachkriegsjahrzehnten auch eine beginnende Normalisierung des Wirtschaftslebens in der Bundesrepublik ablesbar.

Hinsichtlich der ungleichen Verteilung von Männern und Frauen auf Wirtschaftszweige und Berufe wurden im Verlauf der ersten zwei Jahrzehnte der Bundesrepublik zwar geringe Nivellierungstendenzen konstatiert, ein Vordringen von Frauen auf Arbeitsplätze, die üblicherweise von

Übersicht 3: Verteilung der Erwerbspersonen nach Sektoren (in Tsd.) zwischen 1950 und 1970

Sektor		insgesamt			Männer			Frauen		
		1950	1961	1970	1950	1961	1970	1950	1961	1970
Primärer Sektor	absolut	5 191,1	3 581,2	2 000,5	2 340,5	1 626,4	1 012,2	2 851,2	1 966,4	983,1
	Veränderung	- 391,0	- 1 609,9	- 1 580,7	-	714,1	- 614,2	-	884,8	- 983,3
	Veränderung in %		- 31,0%	- 44,1%		30,5%	- 37,8%		31,0%	- 50,0%
	Anteil an allen ET	22,1%	13,5%	7,6%	15,6%	9,8%	6,0%	33,6%	19,8%	10,4%
Sekundärer Sektor	absolut	9 935,9	12 812,7	12 924,5	7 816,8	9 559,2	9 615,6	2 129,9	3 237,7	3 308,6
	Veränderung	+ 886,0	+ 2 876,8	+ 111,8		+ 1 742,4	+ 56,4		+ 1 107,8	+ 70,9
	Veränderung in %		+ 29,0%	0,9%		+ 22,3%	0,6%		+ 52,0%	2,2%
	Anteil an allen ET	42,3%	48,3%	49,1%	52,1%	57,6%	57,0%	25,1%	32,6%	35,0%
Tertiärer Sektor	absolut	7 845,4	10 027,3	11 345,1	4 606,0	5 343,8	6 207,9	3 241,5	4 687,7	5 142,6
	Veränderung	+ 186,4	+ 2 181,9	+ 1 317,8		+ 737,8	+ 864,1		+ 1 446,2	+ 454,9
	Veränderung in %		+ 27,8%	+ 13,1%		+ 16,0%	+ 16,2%		+ 44,6%	+ 9,7%
	Anteil an allen ET	33,4%	37,8%	43,1%	30,7%	32,2%	36,8%	38,2%	47,2%	54,4%
insgesamt	absolut	23 489,1	26 527,3	26 322,8	15 003,4	16 595,8	16 869,5	8 485,6	9 931,5	9 453,3
	Veränderung		+ 3 028,2	- 204,5		+ 1 592,4	+ 273,7		+ 1 445,9	- 478,2
	Veränderung in %		+ 12,9%	0,8%		+ 10,6%	+ 1,6%		+ 17,0%	- 4,8%

Quelle: StaBu, Volkszählungen u. IAB, BeitrAB 5, eigene Berechnungen

Übersicht 4: Verteilung der Erwerbspersonen nach Berufsbereichen (in Tsd.) zwischen 1950 und 1970

Berufsbereich		insgesamt			Männer			Frauen		
		1950	1961	1970	1950	1961	1970	1950	1961	1970
Gewinner von Naturprodukten, Mineralien	absolut	5 707,9	4 032,1	2 237,4	2 850,6	2 057,9	1 265,2	2 851,3	1 966,4	983,1
	Veränderung		- 1 675,8	- 1 794,7		- 792,7	- 792,7		- 884,9	- 983,3
	Veränderung in %		- 29,4%	- 44,5%		- 27,8%	- 38,5%		- 31,0%	- 50,0%
	Anteil an allen ET	24,3%	15,2%	8,5%	19,0%	12,4%	7,5%	33,6%	19,8%	10,4%
Fertigungsberufe	absolut	7 680,9	8 913,2	8 633,9	6 226,4	7 103,0	6 967,1	1 468,1	1 797,6	1 654,3
	Veränderung		+ 1 232,3	- 279,3		+ 876,6	- 135,9		+ 329,5	- 143,3
	Veränderung in %		+ 16,0%	- 3,1%		+ 14,1%	- 1,9%		+ 22,0%	- 8,0%
	Anteil an allen ET	32,7%	33,6%	32,8%	41,5%	42,8%	41,3%	17,3%	18,1%	17,5%
Dienstleistungsberufe	absolut	8 080,3	11 141,5	13 319,3	4 831,1	6 157,6	7 321,4	3 241,5	5 005,5	5 983,9
	Veränderung		+ 3 061,2	+ 2 177,8		+ 1 326,5	+ 1 163,8		+ 1 764,0	+ 978,4
	Veränderung in %		+ 37,9%	+ 19,5%		+ 27,5%	+ 18,9%		+ 54,4%	+ 19,5%
	Anteil an allen ET	34,4%	42,0%	50,6%	32,2%	37,1%	43,4%	38,2%	50,4%	63,3%
Infrastruktur, Aufgaben	absolut	2 020,1	2 440,5	2 132,1	1 095,2	1 277,9	1 315,8	924,9	1 162,0	813,0
	Veränderung		+ 420,4	- 308,4		+ 182,7	+ 37,9		+ 237,1	- 349,0
	Veränderung in %		+ 20,8%	- 12,6%		+ 16,6%	+ 3,0%		+ 25,6%	- 30,0%
	Anteil an allen ET	8,6%	9,2%	8,1%	7,3%	7,7%	7,8%	10,9%	11,7%	8,6%
Erwerbspersonen (insgesamt)	absolut	23 489,1	26 527,3	26 322,8	15 003,4	16 595,8	16 869,5	8 485,6	9 931,5	9 453,3
	Veränderung		+ 3 038,2	- 204,5		+ 1 592,4	+ 273,7		+ 1 445,9	- 478,2
	Veränderung in %		+ 12,9%	- 0,8%		+ 10,6%	+ 1,6%		+ 17,0%	- 4,8%

Quelle: StaBu, Volkszählungen u. IAB, BeitrAB 5, eigene Berechnungen

Männern besetzt sind, ist aber per Saldo kaum erfolgt. Das Berufsspektrum für Frauen blieb demnach relativ eng.

Neben diesen auf der Basis von Volkszählungsdaten beobachteten Strukturveränderungen sollen überleitend zu Abschnitt 4 anhand von Daten der „Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ einige Anmerkungen zu den alle Erwerbstätigen betreffenden sektoralen Umschichtungsprozessen im zurückliegenden Vierteljahrhundert gemacht werden. Damit lassen sich die nachfolgend beschriebenen aktuellen Strukturprozesse unter den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern in das Gesamtgeschehen besser einordnen.

Übersicht 5 veranschaulicht die Veränderungstendenzen der Erwerbstätigenzahlen in Branchen, und zwar in Abhängigkeit von der Entwicklung der Bruttowertschöpfung, der Produktivität und der Arbeitszeit.

Daraus ist beispielsweise zu ersehen, daß global die Bruttowertschöpfung zwischen 1960 und 1985 jahresdurchschnittlich um 3,2% und die Produktivität je Erwerbstätigenstunde um 4,6% zunahm. Aufgrund dieser Entwicklung schrumpfte die Zahl der Erwerbstätigen durchschnittlich per Jahr um 0,16% bzw. per Saldo um 4%. Die Beschäftigungsverluste fielen nur deshalb nicht noch stärker aus, weil u. a. die Arbeitszeit im gleichen Zeitraum um fast 1% jahresdurchschnittlich verkürzt worden ist.

Die branchenspezifische weicht von der globalen Beschäftigungsentwicklung teilweise erheblich ab. Im primären Sektor und in den meisten Branchen des sekundären Sektors reichten die Produktionsausweitungen nicht aus, den Produktivitätsfortschritt zu neutralisieren. Nur noch in wenigen Wirtschaftszweigen des sekundären Sektors (z. B. in der Chemischen Industrie, zum großen Teil im Investitionsgütergewerbe und in der Kunststoffindustrie) zeigen sich positive Beschäftigungsakzente, obwohl in diesen

Bereichen größtenteils überdurchschnittlich hohe Produktivitätsfortschritte erzielt worden sind. Demgegenüber steigt die Beschäftigung in allen Wirtschaftszweigen des tertiären Sektors, abgesehen von der Stagnation im Bereich Handel und Verkehr.

Die Dynamik des strukturellen Wandels, gemessen an der Summe der sektoralen Anteilsveränderungen (*Dinier* 1969 und *IAB* 1976), nahm parallel zu den sich abflachenden Zuwachsraten des Wirtschaftswachstums und geringer werdenden Produktivitätsfortschritten ständig ab (Übersicht 6). Eine Änderung der Tendenz eines sich verlangsamenden Strukturwandels wird auch in Zukunft nicht erwartet (*Schnur* 1986).

4. Auswirkungen der branchenspezifischen Strukturveränderungen zwischen 1974 und 1986 auf die Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer

4.1 Allgemeine sektorale Entwicklung³⁾

Grundsätzlich sind, wie erwähnt, die Daten der Beschäftigtenstatistik aus qualitativen Gründen erst ab 1977 verwendbar. Ausgenommen davon ist das Merkmal „Wirtschaftszweig“, das einwandfreie Ergebnisse über die Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Wirtschaftszweigen schon ab 1974 liefert. Damit können zwei volle Konjunkturzyklen in die Untersuchung einbezogen werden, nämlich die beiden Rezessionsphasen von 1974 bis 1976 und 1980 bis 1983 ebenso wie die wirtschaftlichen Erholungsphasen von 1977 bis 1980 und ab 1983.

Bei einem flüchtigen Blick auf die globale Beschäftigungsentwicklung seit 1974 (Anhang 1) kann man die inzwischen eingetretenen dramatischen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt nicht erkennen. Abgesehen von den konjunkturellen Schwankungen mit den Beschäftigungstiefpunkten in 1976/77 sowie 1983 und den Beschäftigungshöhepunkten in 1980 und in 1986 blieb die Zahl der Beschäftigten konstant. Hinreichend bekannt ist aber, daß über 2 Mio. Arbeitsplätze zusätzlich hätten geschaffen werden müssen, um das

³⁾ zur Gliederung der Sektoren s. Anhang 9

Übersicht 5: Jahresdurchschnittliche prozentuale Veränderung der Bruttowertschöpfung, der Arbeitszeit, der Produktivität je Arbeitsstunde und der Zahl der Erwerbstätigen (Regressionsgerade) zwischen 1960 und 1985

	Bruttowertschöpfung	Arbeitszeit je Erwerbstätigen	Produktivität je Arbeitsstunde	Erwerbstätige
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,51	- 0,63	7,81	- 4,90
Sekundärer Sektor	2,62	- 0,86	4,68	- 0,86
Energie- und Wasserversorgung	6,45	- 0,98	6,07	- 1,27
Bergbau	- 2,86	- 1,21	2,02	- 4,32
Kohlenbergbau	- 1,99	- 1,25	2,65	- 4,11
Übriger Bergbau	- 7,10	- 0,66	0,21	- 6,87
Verarbeitendes Gewerbe	3,07	- 0,88	5,19	- 0,79
Grundst.-, Güterproduktion (m. Stahlverf.)	3,28	- 0,97	6,09	- 1,20
Chemische Industrie	6,19	- 0,96	7,48	- 0,30
Mineralölverarbeitung	3,51	- 1,02	6,27	- 0,93
Gummiverarbeitung	2,86	- 0,80	4,56	- 0,53
Gew. und Verarb. von Steinen und Erden	2,10	- 1,05	5,69	- 1,98
Eisenschaffende Industrie	1,33	- 1,20	5,95	- 2,96
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	5,38	- 0,87	10,24	- 1,21
Gießerei	0,61	- 1,01	3,97	- 2,23
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung	1,39	- 0,70	2,94	- 0,77
Holzbearbeitung	1,82	- 0,84	5,98	- 2,77
Papier-, Pappe-, Zellstoffbearbeitung	3,15	- 1,07	8,42	- 2,58
Investitionsgütergewerbe (o. Stahlverform.)	3,95	- 0,97	5,04	- 0,23
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	2,22	- 1,06	5,10	- 1,57
Maschinenbau	2,00	- 0,97	3,30	- 0,16
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kfz.	5,30	- 1,05	4,61	- 1,72
Schiffbau	1,08	- 1,18	5,10	- 2,32
Luft- und Raumfahrzeugbau	9,28	- 1,04	5,03	- 3,57
Elektrotechnik, Rep. von Haushaltsgeräten	5,76	- 0,92	7,19	- 0,20
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren	4,53	- 0,69	4,51	- 0,74
Herstellung von EBM-Waren	2,01	- 0,84	4,16	- 1,06
Verbrauchsgütergewerbe	1,58	- 0,74	4,99	- 2,29
Verarbeitung von Kunststoffen	10,73	- 0,80	6,54	- 3,16
Feinkeramik	0,80	- 0,91	3,78	- 2,02
Herstellung und Verarbeitung von Glas	2,94	- 0,92	5,44	- 0,99
Herst. von Musikinstrumenten, Spielwaren	0,36	- 0,84	2,08	- 0,95
Holzverarbeitung	1,95	- 0,83	4,55	- 1,79
Papier- und Pappeverarbeitung	2,21	- 0,77	4,41	- 1,00
Druckerei, Vervielfältigung	2,22	- 0,89	4,77	- 1,15
Ledergewerbe	- 2,70	- 0,60	2,50	- 5,06
Textilgewerbe	0,37	- 0,76	6,03	- 4,49
Bekleidungsgewerbe	- 0,18	- 0,74	4,51	- 3,78
Nahrungs- Genußmittelgewerbe	2,05	- 0,39	3,64	- 0,77
Ernährungsgewerbe	2,18	- 0,41	3,61	- 0,58
Tabakverarbeitung	1,62	- 0,67	8,78	- 6,50
Baugewerbe	1,06	- 0,78	2,89	- 0,94
Bauhauptgewerbe	0,82	- 0,86	3,74	- 1,83
Ausbaugewerbe	1,57	- 0,67	1,37	- 0,89
Tertiärer Sektor *)	3,91	- 1,05	3,60	- 1,31
Handel und Verkehr	3,53	- 1,03	4,70	- 0,07
Handel	3,16	- 1,09	4,28	- 0,10
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	4,22	- 0,91	5,48	- 0,00
Eisenbahnen	- 0,08	- 0,69	2,56	- 1,88
Deutsche Bundespost	8,13	- 0,81	8,00	- 0,91
Übriger Verkehr	4,11	- 1,73	- 1,27	- 0,43
Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen	6,76	- 0,92	4,51	- 2,71
Kreditinstitute	6,92	- 0,94	4,18	- 3,09
Versicherungsunternehmen	5,96	- 0,86	4,97	- 1,83
Dienstleistungsunternehmen	4,67	- 1,12	0,84	- 1,98
Sonstige Dienstleistungen	4,35	- 1,16	0,62	- 1,80
Staat	3,42	- 0,92	1,74	- 2,69
Gebietskörperschaften	3,44			- 2,73
Insgesamt	3,24	- 0,99	4,60	- 0,16

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1; IAB, BeitrAB 123; eigene Berechnungen.

*) Tertiärer Sektor und einzelne dazugehörige Wirtschaftszweige hinsichtlich der BWS-Werte und der Produktivitätswerte mit Einschränkungen untereinander, nicht aber mit den übrigen Wirtschaftszweigen vergleichbar (siehe Fachserie 18, Reihe 1, 1986 S. 71 ff.)

gestiegene Erwerbepersonenpotential (von der Aktivierung der Stillen Reserve abgesehen) ohne Friktionen in den Arbeitsprozeß eingliedern zu können. Insofern muß die globale Beschäftigungsentwicklung als unzureichend bezeichnet werden.

In diesem Zusammenhang zu berücksichtigen ist auch die im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung außergewöhnlich

stark gestiegene Zahl der Teilzeitbeschäftigten und der Arbeitnehmer in Berufsausbildung. Auf eine Analyse der Teilzeitbeschäftigung und der Berufsausbildung muß in dieser Untersuchung jedoch verzichtet werden. Den Einfluß auf die Beschäftigungsentwicklung bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern, der anhand der Beschäftigtenstatistik erst ab 1977 beobachtet werden kann, zeigt Schaubild 2.

Übersicht 6: Dynamik des sektoralen Strukturwandels zwischen 1960 und 1985 (absolute Veränderung der prozentualen Verteilung der Erwerbstätigen auf Wirtschaftszweige)

Wirtschaftszweige	60/67 001	67/74 002	74/80 003	80/85 004
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	-3,517	-3,271	-1,484	-0,125
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- u. Wasserversorgung	0,143	0,090	0,035	0,064
Kohlenbergbau	-0,679	-0,341	-0,061	-0,044
Uebriger Bergbau	-0,075	-0,053	-0,018	-0,002
Chemische Industrie	0,257	0,166	-0,113	0,002
Mineraloelverarbeitung	0,009	-0,012	-0,014	-0,014
H. v. Kunststoffwaren	0,166	0,224	0,101	0,064
Gummiverarbeitung	-0,007	0,052	-0,042	-0,024
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden	-0,112	-0,082	-0,124	-0,144
Feinkeramik	-0,039	-0,041	-0,014	-0,024
H. u. Verarb. v. Glas	-0,012	0,017	-0,039	-0,044
Eisenschaffende Industrie	-0,272	-0,222	-0,164	-0,261
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	0,015	-0,005	-0,062	-0,014
Giesserei	-0,152	-0,025	-0,030	-0,060
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung usw.	-0,069	-0,022	-0,025	-0,039
Stahl- u. Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	-0,169	-0,005	-0,028	-0,102
Maschinenbau	0,160	0,303	-0,256	-0,182
H. v. Bueromaschinen, ADV-Geraeten u. -einrichtungen	0,103	0,055	-0,103	0,065
Strassenfahrzeugbau, Rep. v. Kraftfahrzeugen usw.	0,619	0,488	0,362	0,057
Schiffbau	-0,070	-0,019	-0,055	-0,040
Luft- u. Raumfahrzeugbau	0,071	0,015	0,054	0,015
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeraeten	0,203	0,836	-0,406	-0,078
Feinmechanik, Optik, H. v. Uhren	0,030	0,087	0,094	-0,100
H. v. EBM-Waren	-0,066	-0,039	-0,129	-0,043
H. v. Musikinstrumenten, Spielwaren, Fuellhaltern usw.	0,016	-0,056	0,006	-0,027
Holzbearbeitung	-0,039	-0,050	-0,040	-0,036
Holzverarbeitung	-0,291	-0,186	-0,026	-0,221
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- u. Pappeerzeugung	-0,043	-0,049	-0,033	-0,001
Papier- u. Pappeverarbeitung	0,025	0,000	-0,068	-0,046
Druckerei, Vervielfaeltigung	0,075	-0,034	-0,151	-0,044
Ledergewerbe	-0,156	-0,313	-0,083	-0,114
Textilgewerbe	-0,619	-0,479	-0,370	-0,273
Bekleidungsgewerbe	-0,088	-0,532	-0,246	-0,251
Ernaehrungsgewerbe	0,163	-0,220	-0,048	-0,656
Tabakverarbeitung	-0,136	-0,050	-0,022	-0,016
Bauhauptgewerbe	0,237	-0,636	-0,502	-0,797
Ausbaugewerbe	0,321	0,132	0,243	-0,092
Handel	0,100	0,217	0,363	-0,235
Eisenbahnen	-0,290	-0,040	-0,314	-0,133
Deutsche Bundespost	0,193	0,144	0,031	0,124
Sonstiger Verkehr	-0,014	0,179	0,099	-0,175
Kreditinstitute	0,370	0,454	0,187	0,239
Versicherungsunternehmen	0,237	0,088	0,010	0,025
Sonst. Dienstleistungsuntern., Wohnungsvermietung	1,072	0,675	1,467	1,353
Gebietskoerperschaften	2,609	2,318	1,587	1,111
Sozialversicherung	0,102	0,104	0,082	0,103
Priv. Haushalte, Priv. Org. ohne Erwerbscharakter	-0,385	0,141	0,342	0,582
Globale Veränderungsgeschwindigkeit (Summe der Anteilsveränderungen ohne Beachtung des Vorzeichens)	14,596	13,567	10,133	8,261

Quelle: Statistisches Bundesamt, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung; eigene Berechnung

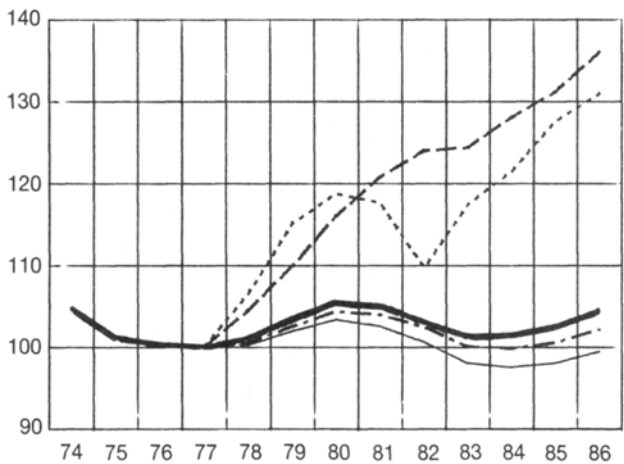
Der Beschäftigungsstand von 1974 bzw. 1980 ist erst wieder 1987 erreicht worden. Berücksichtigt man aber die Entwicklung der Teilzeitarbeitsplätze, so reichte im Betrachtungszeitraum die Kompensationsfähigkeit des expansiven Dienstleistungssektors hinsichtlich der Schaffung von Arbeitsplätzen für Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer dennoch nicht ganz aus, um die seit 1974 unter ihnen aufgetretenen Beschäftigungsverluste von 1,4 Millionen im sekundären Sektor aufzufangen. Der Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor ist seit 1974 um 7%-Punkte auf 48,5% gesunken. Dennoch zeigt sich die nach wie vor große Bedeutung dieses Bereichs für die Beschäftigung in der Bundesrepublik (Übersicht 7). Entsprechend auf nunmehr 50,3% gestiegen ist der Anteil der im tertiären Sektor beschäftigten Sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer. (Der Widerspruch zu dem aus Schaubild 1 ersichtlichen Anteil der im tertiären Sektor beschäftigten Erwerbstätigen in Höhe von knapp 54% erklärt sich

daraus, daß in der Beschäftigtenstatistik die rund 2,4 Mio. Beamten, die ausschließlich, und darüber hinaus die 3,3 Mio. Selbständigen bzw. mithelfenden Familienmitglieder, die zum größten Teil im Dienstleistungssektor tätig sind, fehlen.) Diese sektoralen Beschäftigungstrends werden von der Entwicklung des sektoralen Arbeitsvolumens bestätigt (Kohler, Reyher 1988), was im Hinblick auf die überwiegend im tertiären Sektor bereitgestellten Teilzeitarbeitsplätze nicht als selbstverständlich zu betrachten ist.

Die im Beobachtungszeitraum festzustellenden sektoralen Beschäftigungsentwicklungen lassen mit wenigen Ausnahmen klare Trends erkennen. Trendbrüche zeigen sich nur bei den Wirtschaftszweigen „Kohlenbergbau“, „Waggonbau“, „EDV-Einrichtungen“, im Versandhandel und bei den Auskunfts-, Schreib-, Rechen- und Übersetzungsbüros (Anhang 1). Konjunkturelle Schrumpfungphasen beschleunigen den Strukturwandel lediglich, da in Bran-

Schaubild 2: Beschäftigungsentwicklung bei einzelnen Arbeitnehmergruppen unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen dem 30. 06. 1974/1977 und dem 30. 06. 1986

(Indexwerte – 1977 = 100)



Veränderung
1977/86 in Tsd.

----- Beschäftigte in Ausbildung	437,1
----- Teilzeitbeschäftigte	517,4
- - - Beschäftigte ohne Auszubildende	413,2
----- Vollzeitbeschäftigte	- 92,1
----- Beschäftigte (insgesamt)	850,2

chen des sekundären Sektors in dieser Situation der Beschäftigungsstand erheblich abgebaut wird. Dagegen verlangsamten sich die Umschichtungsprozesse in wirtschaftlichen Expansionsphasen dadurch, da sich der Beschäftigtenstand im sekundären Sektor wieder zu erholen beginnt, ohne jedoch das vorausgegangene Niveau wieder zu erreichen. Mit Ausnahme der wirtschaftsbezogenen Dienstleistungen und der distributiven Dienstleistungen reagieren die Wirtschaftszweige des tertiären Sektors unempfindlicher auf konjunkturelle Schwankungen. Vor allem wurde nur in wenigen Fällen ein Rückgang der Beschäftigtenzahl registriert. Die scherenartige Beschäftigungsentwicklung zwischen dem sekundären und dem tertiären Sektor setzt sich weiterhin voll durch (Schaubild 1).

Geprägt wurde der sektorale Strukturwandel zwischen 1974 und 1986 durch die hohen Arbeitsplatzverluste unter den Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern

- im *Verbrauchsgütergewerbe* (-22%), vor allem durch den, wie auch schon in den Dekaden zuvor, ungebrochenen Beschäftigungsrückgang im Textil- und Bekleidungsgerberbe. Ausnahmen bildeten dagegen die Wirtschaftszweige „Kunststoffverarbeitung“ und die Bau- und Möbelschlereien.

- im *Baugewerbe* (-20%). Sie resultieren fast ausschließlich aus dem Schrumpfungsprozeß im Hoch- und Tiefbau. Das übrige Bau- und Ausbaugewerbe konnte weitgehend

Übersicht 7: Struktur der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsgruppen am 30. 06. 1974 bis 30. 06. 1986

	1974 001	1977 002	1980 003	1983 004	1986 005
I. P r i m a e r e r S e k t o r (000-031)	0,97	1,05	1,05	1,12	1,12
II. S e k u n d a e r e r S e k t o r (040-616)	55,21	52,95	51,59	49,44	48,56
II.1 Energiewirtschaft(040)	1,06	1,14	1,12	1,19	1,18
II.2 Bergbau(050-080)	1,09	1,32	1,16	1,19	1,09
II.3 Verarbeitendes Gewerbe(090-581)	43,58	41,84	40,49	38,55	38,65
II.3.1 G., Gueterproduktion(9-11,13-14,17-20,22,40,430)	8,97	8,55	8,00	7,60	7,33
II.3.2 Investitionsgueterproduktion(21,23-24,26-37)	20,95	20,21	19,90	19,20	20,02
II.3.3 Verbrauchsguetergewerbe(120,15-16,38-39,41-53)	10,07	9,49	9,11	8,26	7,93
II.3.4 Nahrungs- und Genussmittelgewerbe(540-581)	3,58	3,59	3,48	3,49	3,37
II.4 Baugewerbe(250,590-616)	9,47	8,64	8,81	8,51	7,64
II.4.1 Bauhauptgewerbe(590-601)	6,56	5,83	5,93	5,55	4,82
II.4.2 Ausbaugewerbe(250,610-616)	2,91	2,82	2,89	2,97	2,82
III. T e r t i a e r e r S e k t o r (620-940)	43,74	45,94	47,30	49,41	50,32
III.1 Distributive Dienstleistungen(620-683)	18,62	18,65	18,66	18,58	18,04
III.1.1 Handel(620-625,850)	13,66	13,90	13,90	13,76	13,24
III.1.2 Verkehr, Nachrichtenebermittlung(630-683)	4,97	4,75	4,76	4,82	4,80
III.1.2.1 Staatliche Verkehrsbetriebe(630,640)	2,08	1,76	1,72	1,77	1,61
III.1.2.2 gemischtwirtschaftl. Verkehrsbetriebe(631,650)	0,61	0,64	0,65	0,69	0,70
III.1.2.3 privatwirtsch. Verkehrsbetriebe(651-683)	2,28	2,35	2,40	2,36	2,49
III.2 Vorwiegend wirtschaftsbezogene Dienstleistung. 1)	6,76	6,99	7,55	8,16	8,54
III.3 Vorwiegend haushaltsbezogene Dienstleistungen 2)	3,84	4,08	4,20	4,39	4,46
III.3.1 Haushaltsbez. Dstl. im engeren Sinn(720,73,900)	1,23	1,23	1,22	1,21	1,21
III.3.2 Freizeitbezogene Dienstleistungen3)	2,61	2,84	2,98	3,18	3,25
III.4 Vorw. gesellschaftsbezogene Dienstleistungen 4) .	14,52	16,22	16,89	18,28	19,28
III.4.1 Gesellschaftsbez. D. (o. Gebietskoerp./Sozialvers)	8,32	9,65	10,40	11,55	12,40
III.4.1.1 Human-Dienste(701-702,71,74-75,78)	6,71	7,86	8,57	9,39	9,97
III.4.1.2 Weitere gesellschaftsbez. Dstl.(722,84,87-89)	1,61	1,79	1,91	2,16	2,44
III.4.2 Gebietskoerp., Sozialversicherung(910-940)	6,20	6,57	6,41	6,73	6,87
V. B E S C H A E F T I G T E (insgesamt)	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
BESCHAEFTIGTE (absolut in Tsd.)	20 814,5	19 879,9	20 953,6	20 146,5	20 730,1

die Zahl der Arbeitsplätze halten. In den Wirtschaftszweigen „Zimmerei“ und „Dachdeckerei“ stiegen sie sogar kräftig an.

- in der *Grundstoff- und Güterproduktion* (- 19%). Davon betroffen waren in erster Linie die Schwerindustrie, der Bereich Ziegelei, Grobkeramik und Beton. Entgegen gesetzte Trends zeigen sich in den Wirtschaftszweigen „Pharmazeutische Industrie“, „Herstellung von Gummiwaren“ und bei den Schlossereien und Schmiedereien.

Außerordentlich hohe Beschäftigungsgewinne verzeichnen die sich relativ homogen entwickelnden Wirtschaftszweige der

- vorwiegend gesellschaftsbezogenen Dienstleistungen (+ 32%),
- vorwiegend wirtschaftsbezogenen Dienstleistungen (+ 26%),
- vorwiegend freizeitbezogenen Dienstleistungen (+ 24%), darunter insbesondere im Hotel- und Gaststättengewerbe.

Bemerkenswert ist, daß sich unter den gesellschaftsbezogenen Dienstleistungen die privatwirtschaftlich geführten Unternehmen und die Organisationen ohne Erwerbscharakter offensichtlich noch dynamischer entwickeln als die staatlichen. Eine exakte Betrachtung dieses Umschichtungsprozesses ist allerdings an Hand der Daten aus der Beschäftigtenstatistik wegen des Fehlens der Zahl der Beamten nicht möglich. Dennoch ist die Verlagerung bisher staatlicher Aufgabenfelder zu den privatwirtschaftlichen Unternehmen hin spürbar. In diesem Zusammenhang beachtenswert ist auch der erhebliche Beschäftigtenanstieg im Wirtschaftszweig „Freie Wohlfahrtspflege/Christliche Kirchen“ um über 100 Tsd. (+ 75%).

Um eine andere Art von Arbeitsteilung handelt es sich bei den sogenannten *wirtschaftsbezogenen* Dienstleistungen. Sie hängen vorwiegend mit der Warenproduktion zusammen und sind insoweit funktional vergleichbar mit den Dienstleistungstätigkeiten innerhalb des sekundären Sektors selbst. Nur dadurch, daß von Branchen des sekundären Sektors derartige Dienstleistungen ausgelagert und von selbständigen, darauf spezialisierten Unternehmen ausgeführt werden, zählen sie zum tertiären Sektor. Beschäftigungswachstum in diesem Dienstleistungsbereich ist demnach zum großen Teil auf Rationalisierungsbemühungen einzelner Branchen des sekundären Sektors zurückzuführen. *Darauf* beruhende neugeschaffene Arbeitsplätze können aber höchstens die daraus im Bereich der Warenproduktion entstandenen Arbeitsplatzverluste kompensieren. In welchem Ausmaß sich diese Umschichtungen per Saldo auf die globale Beschäftigungsentwicklung auswirken, läßt sich anhand von Bestandszahlen nicht überprüfen.

Dem allgemein rückläufigen Beschäftigungstrend im *sekundären* Sektor widersetzt sich der sehr heterogene Bereich „Investitionsgüterproduktion“ und das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Innerhalb dieser Bereiche finden erhebliche Umschichtungsprozesse statt. So verläuft z. B. im Investitionsgütergewerbe die Entwicklung zugunsten der Wirtschaftszweige „Herstellung feinmechanischer Erzeugnisse“, „Luftfahrzeugbau“ sowie der Kfz-Industrie und zu Lasten der Wirtschaftszweige „Schiffbau“, „Herstellung und Reparatur von Büromaschinen“, „Herstellung elektrischer Verbrauchsgütergeräte“. Zu beachten ist die in diesem Sektor vergleichsweise stabile Beschäftigungsentwicklung bei dem Teil des Handwerks, der überwiegend

Servicefunktionen erfüllt. Wachsender Bestand an Gebäuden und Wohnungen sowie die zunehmende Menge an Sachgütern lassen die Nachfrage nach vorwiegend serviceorientierten handwerklichen Leistungen (Instandhalten, Reparieren, Modernisieren usw.) kaum absinken.

Ausgenommen vom insgesamt positiven Beschäftigungstrend im *tertiären* Sektor ist der Wirtschaftszweig „Handel und Verkehr“. Auch die darin laufenden Umschichtungsprozesse sind beachtlich. Im Bereich Handel expandiert die Zahl der Arbeitnehmer bei den Lebensmittelsupermärkten und Warendiskountern enorm, dafür schrumpft sie bei den Waren- und Kaufhäusern.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß im Beobachtungszeitraum Arbeitsplätze hauptsächlich im Dienstleistungssektor – mit Ausnahme einiger Branchen des distributiven Bereichs – geschaffen wurden. Arbeitsplatzverluste konzentrieren sich im wesentlichen auf den Produktionssektor. Trotz des allgemein hohen Rationalisierungspotentials dieses Sektors befindet sich jedoch weiterhin eine Reihe von Branchen darunter, in denen durch überdurchschnittlich hohe Produktionsausweitungen bedeutende Arbeitsplatzgewinne realisiert werden konnten. Die expandierende Beschäftigungsentwicklung im Bereich der wirtschaftsbezogenen Dienstleistungen und der nach wie vor hohe Anteil der Beschäftigten im sekundären Sektor sind Indikatoren dafür, daß der Strukturwandel gemessen an den in Abschnitt 2 erwähnten Kriterien in der Bundesrepublik immer noch tief in der von *Fourasté* definierten Übergangsphase zur Dienstleistungsgesellschaft steckt.

4.2 Auswirkungen des sektoralen Strukturwandels auf die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer, Frauen und ausländischen Arbeitnehmer zwischen 1974 und 1986

Der Anteil der beschäftigten Männer und besonders jener der ausländischen Arbeitnehmer unter den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist kleiner geworden (Übersicht 8).

Übersicht 8: Anteil aller Männer bzw. Frauen und zusätzlich aller ausländischen Arbeitnehmer an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 1974 und 1986

	1974	1977	1980	1983	1986
Männer	62,4	62,3	61,4	60,8	60,3
Frauen	37,5	37,6	38,6	39,2	39,7
Ausländer	11,2	9,5	9,5	8,5	7,7

Für jede dieser Personengruppen ist damit die Beschäftigungsentwicklung zwischen 1974 und 1986 anders verlaufen. Bei den Männern hat die Beschäftigtenzahl per Saldo um 500 Tsd. abgenommen. Prozentual zeigt sich bei ihnen also nur eine schwach ausgeprägte rückläufige Tendenz. Die Zahl der beschäftigten Ausländer ist um rd. 700 Tsd., d.h. um mehr als ein Drittel gesunken. Positiv verlief die Entwicklung auf den ersten Blick dagegen für Frauen (+ 421 Tsd. bzw. 5,4%). Zurückzuführen ist diese Tendenz aber wesentlich auf die Ausweitung der Teilzeitarbeit (+ 421 Tsd. bzw. 36%) und den gegenüber den Männern (+ 191 Tsd. bzw. 23,5%) ungleich höheren Anstieg der Beschäftigten in Berufsausbildung (+ 246 Tsd. bzw. 41%). Die Ursachen für die unterschiedlichen geschlechts- und nationalitätenspezifischen Beschäftigungsentwicklungen sind vielfältig. Ein Grund dafür dürfte aber auch die ganz

unterschiedliche Verteilung dieser Personengruppen auf die Wirtschaftszweige sein.

Von den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind im generell durch Arbeitsplatzverluste gekennzeichneten sekundären Sektor noch 61% aller Männer und 65% aller Ausländer, aber nur noch 29% aller Frauen tätig. Die Abwanderungen der Frauen aus dem Bereich der Warenproduktion verläuft nach wie vor sehr viel dynamischer als bei den Männern (Anhang 2). Vom Beschäftigungsrückgang im sekundären Sektor waren z. B. im Beobachtungszeitraum 900 Tsd. Männer (- 10,6%) und 517 Tsd. Frauen (- 17,6%) betroffen. Damit sank der an sich schon niedrige Anteil der Frauen im sekundären Sektor um 8 %-Punkte, jener der Männer aber nur um 6 %-Punkte (Übersicht 9).

Die im gleichen Zeitraum zusätzlich geschaffenen 1,33 Mio. Arbeitsplätze für Sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer im tertiären Sektor verteilen sich auf rund 400 Tsd. (+ 9,3%) Männer und 928 Tsd. (+ 19,3%) Frauen. Zwar verzerrt auch hier die Entwicklung der Teilzeitbeschäftigung etwas die Proportionen, da zum einen Teilzeitarbeitsplätze fast ausschließlich mit Frauen besetzt, und diese Arbeitsplätze zum anderen im wesentlichen vom tertiären Sektor angeboten wurden. An der beschriebenen Tendenz ändert sich dadurch grundsätzlich aber nichts.

Der besonders starke und kontinuierliche Rückgang der Zahl ausländischer Arbeitnehmer ist fast gänzlich auf das für Ausländer verminderte Arbeitsplatzangebot in der Warenproduktion und im Bauhauptgewerbe zurückzuführen. Selbst in den Wirtschaftszweigen der Investitionsgüterproduktion und im Nahrungs- und Genussmittelge-

werbe, die global die geringsten Beschäftigungsverluste im gesamten Bereich der Warenproduktion aufwiesen, war der Rückgang der ausländischen Arbeitnehmer so hoch wie in den übrigen warenproduzierenden Branchen (Anhang 2).

Aus Übersicht 9 geht hervor, daß für die Beschäftigung von Männern in erster Linie das Bauhauptgewerbe, gefolgt von der Grundstoff- und Güterproduktion und dem Verbrauchsgütergewerbe im Verlauf der Strukturverschiebungen an Gewicht verloren hat. Die Bedeutung für die Beschäftigung von Männern hielt dagegen im Trend das Investitionsgütergewerbe und auch das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe aufrecht. Innerhalb des generell zunehmenden tertiären Sektors lagen die positiven Akzente für Männer im Bereich der wirtschaftsbezogenen und in den gesellschaftsbezogenen Dienstleistungen, vor allem bei den sogenannten Human-Diensten.

Diese Grundtendenzen zeigen sich auch bei den Frauen, allerdings wie schon erwähnt mit noch größerer Dynamik. Im Gegensatz zur Beschäftigungsentwicklung bei den Männern ging allerdings die Zahl der im Investitionsgütergewerbe beschäftigten Frauen zurück.

Für ausländische Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer hatte die Wirtschaftsentwicklung zwischen 1974 und 1986 insofern Folgen, als der tertiäre Sektor die unter ihnen entstandenen hohen Beschäftigungsverluste in der Warenproduktion und im Baugewerbe nicht kompensieren konnte. Innerhalb des tertiären Sektors, in dem ausländische Arbeitnehmer immer noch schwach vertreten sind, hoben sich die Beschäftigungsgewinne in den wirtschaftsbezogenen und freizeitbezogenen Dienstleistungen

Übersicht 9: Struktur der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftsgruppen und Geschlecht am 30. 6. 1974 und am 30. 6. 1986

	Männer		Frauen		Ausländer	
	1974	1986	1974	1986	1974	1986
I. Primärer Sektor (000-031)	1,19	1,34	0,62	0,78	0,98	0,91
II. Sekundärer Sektor (040-616)	65,75	61,15	37,66	29,46	75,69	65,37
II.1 Energiewirtschaft (040)	1,46	1,65	0,39	0,47	0,14	0,21
II.2 Bergbau (050-080)	1,69	1,74	0,10	0,10	1,13	1,87
II.3 Verarbeitendes Gewerbe (090-581)	48,54	46,22	35,32	27,15	61,95	53,84
II.3.1 G., Güterproduktion (9-11, 13-14, 17-20, 22, 40, 430)	11,69	9,91	4,45	3,43	13,11	10,91
II.3.2 Investitionsgüterproduktion (21, 23-24, 26-37)	24,90	25,51	14,38	11,68	31,53	29,11
II.3.3 Verbrauchsgütergewerbe (120, 15-16, 38-39, 41-53)	8,55	7,60	12,62	8,44	13,89	10,75
II.3.4 Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (540-581)	3,41	3,21	3,87	3,60	3,43	3,08
II.4 Baugewerbe (250, 590-616)	14,06	11,54	1,84	1,74	12,47	9,46
II.4.1 Bauhauptgewerbe (590-601)	9,92	7,48	0,97	0,78	10,52	7,59
II.4.2 Ausbaugewerbe (250, 610-616)	4,14	4,06	0,88	0,95	1,95	1,87
III. Tertiärer Sektor (620-940)	32,99	37,51	61,64	69,76	23,29	33,71
III.1 Distributive Dienstleistungen (620-683)	16,28	15,96	22,53	21,19	8,66	10,55
III.1.1 Handel (620-625, 850)	10,25	10,10	19,32	18,02	5,21	6,74
III.1.2 Verkehr, Nachrichtenermittlung (630-683)	6,03	5,87	3,20	3,18	3,45	3,81
III.1.2.1 Staatliche Verkehrsbetriebe (630, 640)	2,25	1,70	1,81	1,48	1,34	1,05
III.1.2.2 gemischtwirtschaftl. Verkehrsbetriebe (631, 650)	0,86	0,99	0,18	0,25	0,32	0,54
III.1.2.3 privatwirtsch. Verkehrsbetriebe (651-683)	2,92	3,17	1,21	1,45	1,79	2,21
III.2 Vorwiegend wirtschaftsbezogene Dienstleistung. 1)	5,31	6,95	9,17	10,94	2,62	4,65
III.3 Vorwiegend haushaltsbezogene Dienstleistungen 2)	2,14	2,63	6,68	7,25	4,47	7,41
III.3.1 Haushaltsbez. Dstl. im engeren Sinn (720, 73, 900)	0,24	0,21	2,89	2,73	0,76	1,08
III.3.2 Freizeitbezogene Dienstleistungen (3)	1,90	2,42	3,79	4,51	3,72	6,33
III.4 Vorw. gesellschaftsbezogene Dienstleistungen 4)	9,27	11,96	23,26	30,38	7,53	11,10
III.4.1 Gesellschaftsbez. D. (o. Gebietskoerp./Sozialvers)	3,73	5,88	15,96	22,29	5,44	8,15
III.4.1.1 Human-Dienste (701-702, 71, 74-75, 78)	2,45	4,00	13,79	19,03	4,65	6,76
III.4.1.2 Weitere gesellschaftsbez. Dstl. (722, 84, 87-89)	1,28	1,89	2,17	3,27	0,79	1,39
III.4.2 Gebietskoerp., Sozialversicherung (910-940)	5,54	6,08	7,30	8,08	2,09	2,94
V. BESCHAEFTIGTE (insgesamt)	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Beschäftigte (absolut in Tsd.)	13 002,8	12 497,0	7 811,8	8 233,1	2 329,8	1 591,5

mit den Verlusten bei den distributiven Dienstleistungen auf. Das deutet darauf hin, daß unter den hier untersuchten Personengruppen der Großteil der ausländischen Arbeitnehmer immer noch aus sprachlichen Gründen oder aufgrund ihres schulischen bzw. beruflichen Ausbildungsstandes auf den laufenden Strukturwandel in Richtung „white-collar-jobs“ am wenigsten vorbereitet ist.

Nach wie vor unterscheiden sich die branchenspezifischen Beschäftigungsschwerpunkte zwischen Frauen und Männern erheblich. Insbesondere sind Frauen sehr viel ungleichmäßiger auf die Wirtschaftszweige verteilt. Beispielsweise sind in den 20 jeweils am stärksten besetzten Wirtschaftszweigen rund 54% der Frauen, aber nur 40% der Männer beschäftigt (Anhang 3). Diese unterschiedliche Konzentration (Gini-Koeffizient) veränderte sich zwischen 1974 und 1986 bei den Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männern und den ausländischen Arbeitnehmern kaum. Bei den Frauen verstärkte sie sich dagegen, und zwar durch deren außergewöhnlich hohe Beschäftigungsumschichtungen in Richtung gesellschaftsbezogener Dienstleistungen (Schaubild 3). Damit war die noch in den 50er und 60er Jahren bei den weiblichen Erwerbspersonen zu beobachtende Tendenz hin zu einer gleichmäßigeren Verteilung auf die Wirtschaftszweige zumindest nach 1974 unter den Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen einer entgegengesetzten gewichen. Die Verteilungsunterschiede zwischen Männern und Frauen haben sich somit wieder vergrößert.

5. Die Veränderungen beruflicher Strukturen bei den Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern zwischen 1977 und 1986

5.1 Allgemeine Entwicklung nach Berufen⁴⁾

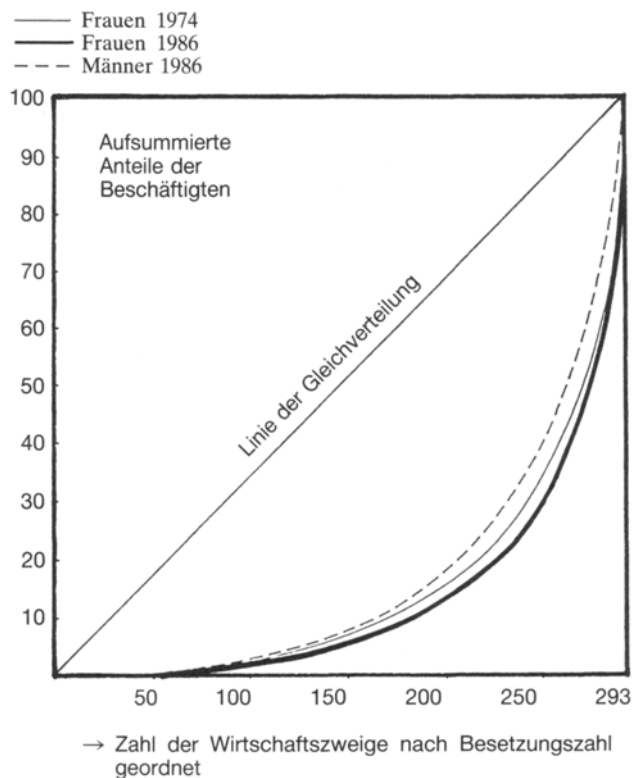
Die Berufsstrukturen können anhand der Daten aus der Beschäftigtenstatistik aus den bereits erwähnten Gründen erst ab 1977 abgebildet werden. Die beiden Eckjahre des Beobachtungszeitraums liegen ungünstig, da 1977 aus konjunkturellen Gründen der Tiefststand und 1986 fast wieder ein Höchststand der Beschäftigung erreicht worden war. Im folgenden muß deshalb beachtet werden, daß die Beschäftigungszunahme zwischen den beiden Zeitpunkten um rund 850 Tsd. (4,3%) keinen Trend darstellt, sondern lediglich auf den unterschiedlichen konjunkturellen Situationen beruht. Auf die im allgemeinen sich langfristig vollziehenden strukturellen Veränderungen hat der Beschäftigtenanstieg nur marginale Auswirkungen.

In der vergangenen Dekade nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer mit Dienstleistungsberufen am stärksten zu (Anhang 4). Selbst der erneute konjunkturelle Einbruch 1983 konnte den ansteigenden Trend nur bremsen, nicht aber stoppen. Dennoch waren die Zuwachsraten insgesamt gesehen in den einzelnen Berufsbereichen recht unterschiedlich.

Im Durchschnitt am stärksten stieg der Bedarf an Sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern in folgenden Berufsfeldern:

- Personenbezogene Dienstleistungen (+ 38%), davon allen voran die Gesundheitsdienstberufe, gefolgt von den Sozial- und Erziehungsberufen. Auf diese Berufsbereiche entfiel fast die Hälfte der im Dienstleistungsbereich geschaffenen 1,24 Mill. Arbeitsplätze. Insgesamt üben

Schaubild 3: Konzentration der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf 293 Wirtschaftszweige am 30. 6. 1974 und 30. 6. 1986



heute fast 10% aller Beschäftigten derartige Berufe aus, 2 %-Punkte mehr als 1977.

- Arbeitnehmer mit Planungs- oder Laborberufen (+ 14%), also Ingenieure (mit Ausnahme der Bauingenieure und Architekten, deren Beschäftigungsentwicklung stagnierte), Naturwissenschaftler und Techniker. Diese Trends stimmen mit den eingangs erwähnten Erwartungen *Beils* überein.

- Dienstleistungskaufleute (+ 12%), insbesondere Fremdenverkehrsfachleute, Bankkaufleute, Handels-, Verlagskaufleute und Werbefachleute. Dagegen stagnierte die Zahl der Verkäufer. Die Zahl der Drogisten und Tankwarte und der Handelsvertreter war sogar rückläufig.

Sehr heterogen verlief die Beschäftigungsentwicklung im Bereich der *Verwaltungs- und Büroberufe* (+ 8%). Die Zahl der Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Unternehmens- und Steuerberater und der Datenverarbeiter hat z. B. erheblich zugenommen. Demgegenüber zeigt sich ein leicht abwärts gerichteter Trend unter den Rechnungskaufleuten/Kassierern und den Steno-, Datentypistinnen, was u. a. auf den breiten Einsatz moderner Bürotechnologien zurückzuführen sein dürfte.

Die sogenannten *sachbezogenen* Dienstleistungen sind der einzige Dienstleistungsbereich, der keinen Aufwärtstrend zu verzeichnen hat, ja dessen Beschäftigungsentwicklung sogar unter dem Gesamtdurchschnitt liegt. Unter den in diesem Bereich zusammengefaßten Berufen fällt jedoch der hohe Bedarf an Gästebetreuern und auch an Arbeitnehmern mit Dienst- und Wachberufen aus dem Rahmen.

Nochmals sei aber darauf hingewiesen, daß es anhand der Beschäftigtenstatistik schwierig ist, die Entwicklung aller Dienstleistungsberufe eindeutig nachzuzeichnen. Gerade

⁴⁾ Zur Gliederung der Berufe s. Anhang 10 und BeitrAB 70, S. 585 ff.

in diesem Berufsbereich ist der Anteil der in der Beschäftigtenstatistik nicht enthaltenen Selbständigen und Beamten teilweise sehr hoch.

Ganz den Fourastié-, bzw. Bellschen Hypothesen entsprechend ging im Beobachtungszeitraum die Zahl der Berufsangehörigen im Bereich der unmittelbaren Warenproduktion am stärksten zurück. In erster Linie handelt es sich um Tätigkeiten im Zusammenhang mit

- dem Abbau von Bodenschätzen (- 18%),
- der Erzeugung von Grundstoff- und Produktionsgütern (- 10%),
- der Herstellung von Konsumgütern (- 6%) und
- dem Bau (- 12,6%).

Ausnahmen im Konsumgüterbereich sind die Berufe „Bäcker/Konditor“, „Fleischer“, „Köche“ und „Druckstockhersteller/Drucker“. Vom Rückgang in den Bauberufen sind nicht oder kaum betroffen die sogenannten Ausbauberufe, aber auch die Berufe „Zimmerer/Dachdecker“.

Anhand dieser Beschäftigungsentwicklung scheint sich zu bestätigen, daß die Merkmale „unmittelbare Warenproduktion“ und „mittelbare Warenproduktion“ wichtige Unterscheidungskriterien für eine Zuordnung der Wirtschaftszweige zu den Sektoren darstellen. Das zeigt, wie schon sektoral zu beobachten war, die im Vergleich zu den übrigen Produktionsberufen günstige Beschäftigungsentwicklung im Berufsbereich „technische Anlagen montieren, warten“. Zunächst überraschen mag auch der aus Anlage 4 zu ershende Beschäftigungsanstieg im Bereich „Naturprodukte gewinnen“.

Die Beschäftigungsgewinne unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Berufen des landwirtschaftlichen, gärtnerischen Bereichs gehen aber im wesentlichen auf den Bedarf an Gärtnern/Gartenarchitekten und Floristen zurück. Die Zuordnung dieser Berufe wie auch jener mit den Tätigkeitsschwerpunkten „reparieren, montieren, warten“ zu den Produktionsberufen scheint zweifelhaft zu sein. Bei ihnen überwiegen „Service“-Funktionen. Die Beschäftigungsentwicklung in diesen Wirtschaftszweigen deckt sich nicht zuletzt deshalb eher mit der im tertiären Bereich. Sie könnten demnach auch den Dienstleistungsberufen zugeordnet werden. Eine entsprechende Zuordnung würde den

Unterschied zwischen landwirtschaftlichen Berufen, den Berufen der unmittelbaren Warenproduktion und den Dienstleistungsberufen noch deutlicher sichtbar machen.

Wesentlich prägnanter als die Verteilung der Arbeitnehmer auf Sektoren zeigt jene auf Berufe die seit langem dominierende Bedeutung der Dienstleistungstätigkeiten für die Beschäftigung. Von den Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern übten 1986 rund 64% Dienstleistungsberufe bzw. Infrastrukturtätigkeiten und 36% Produktions- bzw. Instandhaltungsberufe aus. Der Trend in Richtung Dienstleistungsberufe bleibt bestehen, wenn auch zwischen 1983 und 1986 eine Abschwächung feststellbar ist. Sie dürfte, wie schon in Abschnitt 4 erwähnt, lediglich auf konjunkturelle Ursachen zurückzuführen sein (Übersicht 10).

5.2 Auswirkungen des funktionalen Strukturwandels auf die Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer, Frauen und ausländischen Arbeitnehmer zwischen 1977 und 1986

Die geschlechtsspezifische Verteilung auf Berufe unterscheidet sich ebenfalls erheblich von der sektoralen (Übersicht 11). Während immer noch etwa die Hälfte der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer Berufe im Zusammenhang mit der unmittelbaren Warenproduktion ausüben, sind es unter den Frauen nur noch rd. 16%. Obwohl Frauen also weitgehend schon Dienstleistungsberufe ergriffen haben, ist unter ihnen die Zuwanderung zu diesem Berufsbereich, wie es auch schon bei den sektoralen Umschichtungsprozessen zu beobachten war, immer noch wesentlich stärker ausgeprägt als unter den Männern. Die Ausweitung des Dienstleistungssektors verbessert somit die Beschäftigungschancen der Frauen nach wie vor. Inwieweit dieser quantitative Aspekt auch qualitative Verbesserungen einschließt, wird im Abschnitt 6 untersucht. Hohe Zuwachsraten in den anspruchsvollen Berufen deuten aber auch hier schon eine Verbesserung der beruflichen Qualifikationsstruktur der Frauen an.

Zwischen 1977 und 1986 am stärksten an Bedeutung gewonnen haben für Frauen die Berufe im Bereich der

- personenbezogenen Dienstleistungen (+ 40,8%), darunter insbesondere alle Gesundheitsdienstberufe und die

Übersicht 10: Struktur der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Berufsgruppen am 30. 06. 1977 und am 30. 06. 1986

B e r u f e (Systematik: Klassifizierung d Berufe, Ausgabe 1980, Bundesanstalt fuer Arbeit)	1977 001	1980 002	1983 003	1986 004
I. PRODUKTION u. INSTANDHALTUNG (01-51)	38,57	37,70	36,35	36,22
I.1 Naturprodukte gewinnen (01-06)	1,37	1,37	1,49	1,56
I.2 Bodenschätze abbauen (071-091)	0,78	0,65	0,68	0,61
I.3 Grundst., Prod. Güter erzeugen . (10-14, 18-24, 323)	8,06	7,63	6,85	6,97
I.4 Konsumgüter herstellen (15-17, 33-43)	7,80	7,46	7,03	7,01
I.5 Bauberufe, Ausbauberufe (441-514)	7,93	8,03	7,74	7,15
I.5.1 Bauberufe (441-472)	4,71	4,77	4,45	3,95
I.5.2 Ausbauberufe (481-514)	3,21	3,26	3,29	3,20
I.6 Techn. Anlagen montieren, warten (25-31, 321, 322)	12,63	12,56	12,56	12,92
II. DIENSTLEISTUNGEN, INFRASTRUKTURAUFGABEN . (52-99)	61,43	62,30	63,65	63,78
II.1 Dienstleistungen (60-93)	52,98	54,15	56,60	56,78
II.1.1 Planungs-, Laborberufe (60-63)	6,13	6,25	6,64	6,71
II.1.2 Verwaltungs- u. Büroberufe (751-784)	17,80	18,02	18,62	18,41
II.1.3 Dienstleistungskaufleute (681-706)	10,80	11,05	11,62	11,58
II.1.4 Personenbezogene Dienstleistungen . (801-902)	7,35	8,13	9,06	9,72
II.1.5 Sachbezogene Dienstleist. . . (71-73, 79, 91-93)	10,91	10,69	10,66	10,36
II.2 Infrastrukturaufgaben (52-54, 74, 97-99)	8,45	8,15	7,05	6,99
III. Beschäftigte (insgesamt)	100,00	100,00	100,00	100,00
Beschäftigte (absolut in Tsd.)	19 879,9	20 953,6	20 146,5	20 720,1

Übersicht 11: Struktur der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Berufsgruppen und Geschlecht am 30. 06. 1977 und am 30. 06. 1986

B e r u f e (Systematik: Klassifizierung d Berufe, Ausgabe 1980, Bundesanstalt fuer Arbeit)	Männer		Frauen		Ausländer	
	1977	1986	1977	1986	1977	1986
I. PRODUKTION u. INSTANDHALTUNG (01-51)	50,17	49,28	19,36	16,40	64,55	59,38
I.1 Naturprodukte gewinnen (01-06)	1,80	1,98	0,66	0,93	1,11	1,21
I.2 Bodenschätze abbauen (071-091)	1,23	1,01	0,02	0,01	1,79	1,69
I.3 Grundst., Prod. Güter erzeugen . (10-14, 18-24, 323)	10,53	9,50	3,97	3,13	22,80	19,78
I.4 Konsumgüter herstellen (15-17, 33-43)	6,11	6,18	10,61	8,27	14,37	13,36
I.5 Bauberufe, Ausbauberufe (441-514)	12,43	11,49	0,47	0,57	11,70	10,37
I.5.1 Bauberufe (441-472)	7,53	6,52	0,05	0,06	8,45	7,19
I.5.2 Ausbauberufe (481-514)	4,90	4,97	0,42	0,51	3,24	3,18
I.6 Techn. Anlagen montieren, warten (25-31, 321, 322)	18,07	19,13	3,63	3,49	12,77	12,97
II. DIENSTLEISTUNGEN, INFRASTRUKTURAUFGABEN . (52-99)	49,83	50,72	80,64	83,60	35,45	40,62
II.1 Dienstleistungen (60-93)	39,82	41,83	74,78	79,48	23,99	29,55
II.1.1 Planungs-, Laborberufe (60-63)	8,75	9,70	1,79	2,15	2,02	2,70
II.1.2 Verwaltungs- u. Bueruberufe (751-784)	10,85	10,75	29,30	30,04	3,63	4,83
II.1.3 Dienstleistungskaufleute (681-706)	7,64	8,08	16,04	16,89	2,43	3,39
II.1.4 Personenbezogene Dienstleistungen . (801-902)	3,25	4,22	14,13	18,08	4,39	5,53
II.1.5 Sachbezogene Dienstleist. . . (71-73, 79, 91-93)	9,34	9,08	13,53	12,31	11,52	13,10
II.2 Infrastrukturaufgaben (52-54, 74, 97-99)	10,01	8,88	5,85	4,12	11,46	11,07
III. Beschäftigte (insgesamt)	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Beschäftigte (absolut in Tsd.)	12 393,7	12 497,0	7 486,2	8 233,1	1 888,6	1 591,5

Berufe „Sozialarbeiterin“, „Natur- und Wirtschaftswissenschaftlerin“, „Rechtswahrerin/Rechtsberaterin“, „Dolmetscherin/Bibliothekarin“ und „Friseurin“,

- Planungs- und Laborberufe (+ 32%), darunter die Berufe „Technische Zeichnerin“, „Architektin“, aber auch verschiedene Ingenieurberufe. In diesem Bereich sind jedoch immer noch relativ wenig Frauen vertreten.

Überdurchschnittlich *zurückgegangen* ist die Zahl der Frauen in Berufen im Zusammenhang mit der Erzeugung von Grundstoff- und Produktionsgütern und mit der Herstellung von Konsumgütern (Anhang 5).

Eine in diesem Zusammenhang immer wieder interessierende Frage ist, ob sich die Chancen der Frauen in sog. Männerberufen verbessern. Zu diesen zählen hier Berufe, in denen der Anteil der Frauen 1977 nicht höher als etwa 20% lag. In den meisten dieser Berufe ist der Frauenanteil im Trend gestiegen (Übersicht 12). Absolut hat sich die Zahl der Frauen in Männerberufen per Saldo zwischen 1977 und 1986 um 82 Tsd. überdurchschnittlich stark erhöht. Das sind 11% der insgesamt auf Frauen entfallenden zusätzlichen Arbeitsplätze. Derartige Berufe wurden 1977 von 7,5% aller beschäftigten Frauen ausgeübt. Der Anteil stieg bis 1986 auf 9,9%.

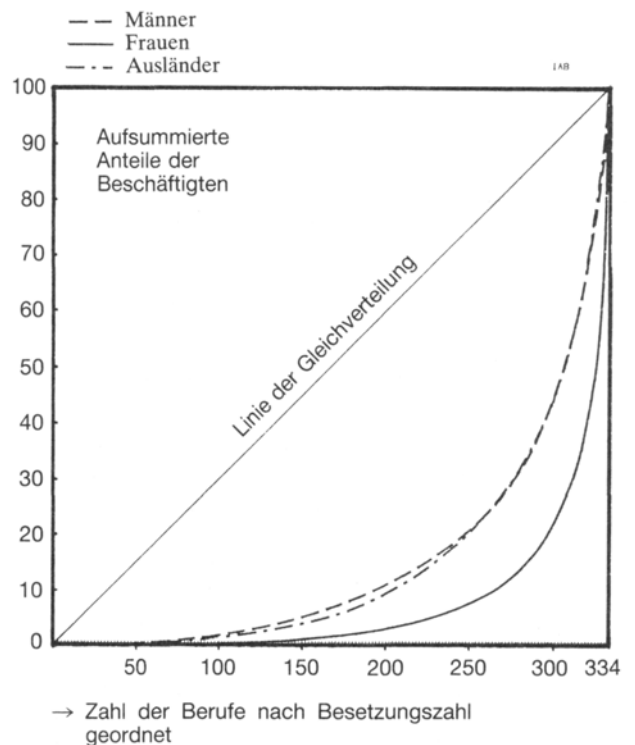
Aus Anhang 5 geht auch hervor, daß Frauen im allgemeinen aus schrumpfenden Berufen stärker abwandern als Männer und höhere Zuwachsraten in expandierenden Berufsfeldern aufweisen. Im Trend steigt die Frauenbeschäftigung, während die Zahl der beschäftigten Männer abnimmt.

Noch ungleichmäßiger als auf Wirtschaftszweige verteilen sich Männer, Frauen und ausländische Beschäftigte auf die Berufe (Schaubild 4). Die Hälfte von ihnen ist auf nur sieben Berufe verteilt. Darunter dominieren die „Verkäufer“ und das Berufskonglomerat „Bürofachkräfte“. Keine Unterschiede läßt das nach *Gini* berechnete Konzentrationsmaß zwischen Männern und ausländischen Beschäftigten hinsichtlich der Berufsstreuungen erkennen. Dennoch weicht bekanntlich das Berufsprofil beider Personengruppen stark voneinander ab (Anhang 6).

Im Gegensatz zur sektoralen Verteilung hat sich bei den

beschäftigten Frauen das Streuungsmaß über die Berufe zwischen 1977 und 1986 nicht verändert. Das Berufsspektrum ist demnach für Frauen nach wie vor eng geblieben. Dadurch, daß aber einzelne Berufe anteilmäßig an Bedeutung gewonnen, andere verloren haben, ist die Beschäftigtenstruktur der einzelnen Personengruppen heute dennoch anders als 1977.

Schaubild 4: Konzentration der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf 334 Berufe am 30. 6. 1986



Anhand der Veränderungsraten der Bestandszahlen lassen sich zwischen 1979 und 1986 kaum noch Substitutionseffekte zwischen Männern und Frauen feststellen

Übersicht 12: Frauen in sog. Männerberufen am 30. 06. 1977, 1980, 1983, 1986 – Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je Beruf in Prozent – (aufsteigend sortiert nach Sp. 1)

B e r u f e (Systematik: Klassifizierung d Berufe, Ausgabe 1980, Bundesanstalt fuer Arbeit)	% - Anteil der Frauen je Beruf				Beschaeft. Saldo 77/86 ab- solut
	1977 1	1980 2	1983 3	1986 4	77/86 5
Maurer, Betonarbeiter (441,442)	0,16	0,17	0,19	0,21	19
Installateure (262,263)	0,22	0,24	0,32	0,37	372
Strassen-, Tiefbauer (461-466)	0,26	0,18	0,19	0,22	- 95
Werkzeugmacher (291)	0,66	0,84	1,09	1,38	1160
Feinblechner (261)	0,68	0,59	0,70	0,89	189
Bauhilfsarbeiter (470-472)	0,75	0,79	0,96	1,41	756
Zimmerer, Dachdecker, Geruestbauer (451-453)	0,81	0,81	0,76	0,91	269
Schlosser (270-275)	1,02	0,93	0,84	1,01	170
Kfz.-Fuehrer, Strassenwarte (714-716)	1,04	1,49	1,70	1,87	4854
Ingenieure (601,602,604-607)	1,05	1,29	1,49	1,91	3377
Bauausstatter (481-486)	1,47	1,73	1,71	1,95	471
Metallerzeuger, Walzer (191-193)	1,52	1,52	1,50	1,56	- 312
Tischler, Modellbauer (501-504)	1,63	2,23	2,53	3,19	4209
Maschinisten (541-549)	1,66	1,35	1,22	1,22	- 1565
Industriemeister (629)	1,94	1,92	1,83	1,82	- 254
Maschinenbau-, Bautechniker (621,623)	2,31	2,51	2,65	2,89	1049
Schmiede, Behaelterbauer (251,252)	2,32	2,45	2,21	2,29	- 195
Mechaniker (281-286)	2,57	2,57	2,49	2,73	1417
Bauingenieure, Architekten (603)	2,76	4,40	4,81	5,76	2806
Fernmeldemonteuere (312)	3,31	3,21	4,12	4,57	1463
Physiker, Mathematiker (612)	4,00	4,33	5,24	6,26	529
Schaffner, Schienenfahrzeugfuehrer (711-713)	4,59	5,17	6,59	8,28	1782
Wasser-, Luftverkehrsberufe (721-726)	4,70	5,69	6,15	6,34	137
Landw. Verwalter, Agraringenieure (031,032)	4,91	6,41	7,23	8,65	307
Maler, Lackierer, Furnierer (511-514)	5,44	6,08	6,43	6,71	3923
Uebrige Elektriker (311,313,315)	5,67	6,01	4,98	5,96	3097
Handelsvertreter, Reisende (687,688)	5,76	6,70	7,51	8,30	3758
Chemiker (611)	5,77	6,71	7,33	9,21	1233
Schriftsetzer, Buchdrucker (171,173)	6,19	9,96	12,28	15,46	4046
Metallschleifer, spanende Berufe (225,226)	6,39	6,85	5,83	5,79	- 700
Elektro-, Bau-, Fertigungstechniker (622,625,627)	6,53	6,36	5,93	6,32	1044
Former, Halbzeugputzer (201-203)	7,00	7,47	6,45	6,21	- 1299
Forstberufe, Waldarbeiter (061,062)	8,35	8,39	6,76	6,13	- 963
Vermessungs-, Sonstige Techniker (624,628)	8,87	9,13	9,41	10,33	4716
Sicherheitswahrer (801-805)	10,81	10,76	10,38	11,24	378
Fleischer, Wurstwarenhersteller (401,402)	11,74	13,06	11,83	11,87	683
Baecker, Konditor (391,392)	11,81	13,18	15,38	17,15	8818
Druckstockhersteller, Drucker (172,174,175)	12,37	14,14	14,24	17,01	4160
Datenverarbeiter (774)	13,27	14,16	15,72	17,39	13623
Naturwissenschaftler (883)	13,51	16,26	17,42	20,00	2295
Schweisser, Lceter, Nieter (241-244)	13,83	14,27	12,44	13,92	- 1941
Gaertner, Gartenarchitekten (051,052)	13,98	16,67	18,52	19,98	14173
Metallverformer (211-224)	14,15	14,05	12,58	13,23	- 7127
Geschaeftsfuehrer (751)	14,59	14,66	14,34	14,28	- 1446
Lagerverwalter (741)	14,97	15,36	15,09	14,87	- 4374
Transportarbeiter (742-744)	15,05	16,26	16,71	17,26	6557
Metalloberflaechenbearbeiter (231-235)	15,12	15,70	14,77	14,69	- 1669
Elektrogeraetebauer (314)	15,98	15,82	14,31	14,91	2574
Ltd. Verwaltungsfachl., Funktionaere (761-763)	16,99	18,33	18,59	20,30	2409
Landwirte, Landarbeitskraefte (011,012,041-043)	17,63	16,74	16,37	15,61	- 1674
Werbefachleute (703)	17,64	20,94	23,36	27,68	3381
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger (181-184)	18,06	18,98	17,01	16,54	- 5244
Steinbearbeiter, Baustoffherst. usw. (101-121)	18,47	19,27	19,28	19,86	- 2041
Dienst-, Wachberufe (791-794)	18,47	18,14	17,97	17,74	3667
Rechtswahrer, Rechtsberater (811-814)	18,83	20,60	22,53	25,68	1121
Tierzuechter, -pflieger, Fischer (021,022,044)	20,23	25,83	29,19	32,29	1817

(Anhang 5). Ausnahmen bilden z. B. die Berufe „Bürofachkräfte“, „Raumausstatter“, „Technische Zeichner“, „Handelsvertreter“, „Kfz-Führer“, „Schriftsetzer/Buchdrucker“ und „Bankkaufleute“, in denen die Zahl der Frauen ansteigt, die der Männer jedoch abnimmt. Umgekehrt verhält es sich nur bei den „Montierern“!

Substitutionseffekte können auch kaum zwischen ausländischen und deutschen Arbeitnehmern beobachtet werden (Dietz 1987). Zu groß ist unter den ausländischen Mitarbeitern der Beschäftigungsrückgang in schrumpfenden und zu gering die Beschäftigungszunahme in expandierenden Berufen im Vergleich zu den deutschen Beschäftigten.

Die besondere Situation der ausländischen Arbeitnehmer spiegelt sich auch in ihrer Verteilung auf die Berufe. Der gegenüber 1977 aus Übersicht 11 hervorgehende stärkere

Anteil in Dienstleistungsberufen resultiert nicht aus Umschichtungen zwischen den Produktions- und Dienstleistungsberufen, sondern lediglich daraus, daß ausländische Arbeitnehmer in Produktionsberufen außergewöhnlich hohe Arbeitsplatzverluste hinnehmen mußten. Die demgegenüber in Dienstleistungsberufen erzielten Arbeitsplatzgewinne sind von marginaler Größe.

6. Veränderung der Qualifikationsstruktur bei den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern

6.1 Qualifizierte Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen

Technischer Fortschritt in der Übergangsperiode zur Dienstleistungsgesellschaft, zunehmende Nachfrage nach neuartigen oder hochwertigeren Gütern, besonders aber

nach bestimmten Arten von Dienstleistungen induzieren laut *Bell* einen größer werdenden Bedarf nach qualifizierten Arbeitnehmern.

Bei einer zunächst recht groben Einteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in

1. Fachkräfte (Facharbeiter, Poliere, Meister, Angestellte mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung) und
2. Beschäftigte geringerer beruflicher Qualifikation (Nichtfacharbeiter, Angestellte ohne berufliche Ausbildung),

können mehr als zwei Drittel der Beschäftigten als qualifizierte Arbeitnehmer angesehen werden (Anhang 7). Der Anteil der Fachkräfte nach dieser Definition ist im tertiären Sektor im Durchschnitt höher als im sekundären, viel höher jedoch als im verarbeitenden Gewerbe. Zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen, vor allem zwischen einzelnen Branchen streut das Qualifikationsniveau beträchtlich. So sind innerhalb des sekundären Sektors beispielsweise im Baugewerbe durchschnittlich fast 81%, im Verbrauchsgütergewerbe dagegen nur 53% als Fachkräfte beschäftigt. Im Bereich des tertiären Sektors ist der Anteil der Fachkräfte bei den wirtschaftsbezogenen Dienstleistungen mit 77% im Durchschnitt am höchsten. Am unteren Ende der Skala liegen die haushaltsbezogenen Dienstleistungen. Die entsprechende Quote im Bereich „Verkehr, Nachrichtenübermittlung“ und im staatlichen Bereich der gesellschaftsbezogenen Dienstleistungen gibt wegen des Fehlens der Zahl der Beamten keine ausreichend exakte Information über das dortige Qualifikationsniveau.

Noch 1986 mußten in der Bundesrepublik, selbst bei der hier verwendeten groben Unterteilung des Qualifikationsniveaus, etwa 6,2 Millionen oder 33% aller Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als niedrigqualifizierte Arbeitnehmer eingestuft werden. Sie gehören zu dem Potential an Arbeitskräften, deren Arbeitsplätze durch den laufenden Strukturwandel besonders gefährdet sind.

Überblickt man allein die Entwicklung der vergangenen, von starken Arbeitsmarktungleichgewichten geprägte Dekade, so ist festzustellen, daß, von Ausnahmen abgesehen, im Trend ein zusätzlicher Bedarf nur noch nach qualifizierten Arbeitnehmern bestand. Per Saldo nahm die Zahl der Fachkräfte zwischen 1977 und 1986 um 1,17 Millionen oder 10% zu, während die niedrigqualifizierten Arbeitnehmer um 750 Tsd. bzw. 11% zurückgingen. Diese scherenartige Entwicklung hält an.

Der Anteil der beruflich Qualifizierten unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat um fast 5%-Punkte zugenommen. Der Trend ist im tertiären Sektor stärker ausgeprägt als im sekundären, obwohl im Dienstleistungsbereich der Anteil der Fachkräfte schon über dem Durchschnitt liegt und bekanntlich Tertiarisierungsprozesse im Warenproduktionsbereich stattfinden. Auch zwischen den Wirtschaftssektoren driftet das Qualifikationsniveau demnach auseinander. Dennoch, ein Qualifikationsanstieg ist nicht nur im tertiären Sektor, sondern auch in fast allen Branchen des sekundären Sektors zu beobachten, allerdings in sehr unterschiedlich hohem Ausmaß. Von diesem Trend scheinen im sekundären Sektor die Wirtschaftszweige „Herstellung von Gummiwaren“, „Herstellung von Kraftfahrzeugen“ und „Herstellung von Glas, Glasfasern“ sowie im tertiären Sektor die Branchen „Luftfahrt“, „Leasing“ und „Chemische Reinigung“ ausgenommen zu sein.

Bei näherer Betrachtung sind diese Sonderentwicklungen jedoch zum Teil auf Konjunkturreffekte zurückzuführen. Niedrigqualifizierte Arbeitnehmer werden in wirtschaftlichen Expansionsphasen im sekundären Sektor überproportional stark eingestellt, in Rezessionsphasen um so schneller wieder freigesetzt. Diese Konjunkturpufferfunktion dürfte auch Ursache dafür sein, daß die Umschichtungsprozesse zwischen qualifizierten und gering-qualifizierten Arbeitnehmern zwischen 1977 (Konjunkturtief) und 1986 (Konjunkturhoch) nicht noch stärker ausgefallen sind.

Das im Einzelfall unterschiedlich stark, aber allgemein steigende Qualifikationsniveau hängt weder davon ab, wie groß der Anteil der Fachkräfte je Branche ist, noch von einer positiven oder negativen Beschäftigungsentwicklung des jeweiligen Wirtschaftszweiges. Wesentliche Ursachen dürften somit tatsächlich in realisierten oder zu erwartenden Modernisierungen, also im technischen Fortschritt und in allgemein wachsenden Berufsanforderungen liegen. Die in Verbindung mit der Modernisierung der Betriebe diskutierte Dequalifizierungshypothese bestätigt sich somit nicht. Vergleicht man jedoch die unterschiedlich hohen Produktivitätsfortschritte zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen (Übersicht 5) mit dem branchenspezifischen Qualifikationsanstieg (Anhang 7), so kann ein Zusammenhang auch damit letztlich nicht erklärt werden. Eine der Ursachen für das zunehmende Qualifikationsniveau ist sicherlich auch das allgemein gestiegene Bildungsniveau junger Arbeitnehmer. Außerdem bleibt zu vermuten, daß dieser Trend durch die seit 1974 bestehende Arbeitsmarktsituation verstärkt wurde, die gekennzeichnet war durch ein knappes Arbeitsplatz- und ein hohes Arbeitskräfteangebot. Dadurch entstand für Arbeitnehmer eine erhebliche Konkurrenzsituation und für Arbeitgeber eine relativ günstige Situation hinsichtlich der Personalauswahl.

Wie sich die wirtschaftliche Situation einer Branche auch immer entwickelt, beruflich qualifizierte Beschäftigte haben im Hinblick auf die Sicherheit des Arbeitsplatzes ganz entscheidende Vorteile gegenüber den gering Qualifizierten. Eine Arbeitsplatzgarantie haben sie dennoch nicht, wie schrumpfende Wirtschaftszweige des sekundären Sektors deutlich beweisen.

6.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Stellung im Beruf

Eine weitere Differenzierung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Stellung im Beruf läßt erkennen, daß die Zahl der *niedrigqualifizierten Arbeiter* absolut am stärksten zurückgegangen ist. *Prozentual* büßten aber *Angestellte ohne Berufsausbildung* erheblich mehr Arbeitsplätze ein. Da die Zahl der Facharbeiter tendenziell stagnierte, war es allein der Bedarf an qualifizierten Angestellten, der seit 1977 die Beschäftigung ansteigen ließ (Übersicht 13).

Die Dynamik struktureller Veränderungsprozesse im Beschäftigungssystem dürfte sich in absehbarer Zeit nur geringfügig abschwächen, nicht zuletzt dadurch, daß die Tertiarisierung in der Bundesrepublik den Stand einer Reihe anderer Länder noch nicht erreicht hat (*Krupp* 1986). (Auf die bereits erwähnten statistischen Abgrenzungs- und Vergleichsprobleme sei in diesem Zusammenhang nochmals hingewiesen.) Im Hinblick auf die Merkmale, die eine nachindustrielle Gesellschaft voraussichtlich prägen werden, kann die derzeitige Beschäftigungssituation weiterhin als kritisch angesehen werden, da immer

Übersicht 13: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Stellung im Beruf am 30. 06. 1977 und am 30. 06. 1986 in Tsd. (ohne Beschäftigte in Berufsausbildung)

Stellung im Beruf			Saldo		% - Anteil an allen			
	1977	1986	absolut	%	Arbeitern/ Angest. 1977	Beschäftigten 1986	Arbeitern/ Angest. 1986	Beschäftigten 1986
niedrigqualifizierte Arbeiter	5 653,4	5 125,4	-528,0	- 9,3	52,3	30,6	50,1	27,1
Facharbeiter/Meister	5 163,8	5 107,4	- 56,4	- 1,1	47,7	28,0	49,9	27,1
Arbeiter insges. (o. Azubi.)	10 817,2	10 232,8	-584,4	- 5,4	100,0	58,6	100,0	54,2
Angest. o. Berufsausbildung	1 286,4	1 062,0	-224,4	-17,4	16,8	7,0	12,3	5,6
Angest. m. Berufsausbildung	6 367,1	7 588,9	1221,8	19,2	83,2	34,4	87,7	40,2
Angest. insges. (o. Azubi.)	7 653,5	8 650,9	997,4	13,0	100,0	41,4	100,0	45,8
Beschäftigte insges. (o. Azubi.)	18 470,7	18 883,7	413,0	2,2		100,0		100,0

noch rund 48% der Sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer im sekundären Sektor beschäftigt sind. 54% aller Beschäftigten (ohne Auszubildende) stehen immer noch in einem Arbeiterverhältnis. Die Hälfte davon zählt zu den niedrigqualifizierten Arbeitnehmern. Allein im verarbeitenden Gewerbe sind 5,26 Millionen, bzw. 51% aller Arbeiter (ohne Auszubildende) beschäftigt, darunter zählen sogar 52% nicht zu den Fachkräften. Schon daraus wird ersichtlich, wie weit der Weg in die Dienstleistungsgesellschaft für die Bundesrepublik noch ist. Wesentliches Kennzeichen dieser Gesellschaftsform soll ja die weitgehende Verlagerung der körperlichen Arbeit auf die Maschine sein. In Anbetracht der großen Zahl vor allem ungelerner Arbeiter kann der beschriebene Umschichtungsprozeß noch lange andauern. Das Potential der vom Strukturwandel gefährdeten Arbeitsplätze hat in Teilbereichen bedenkliche Ausmaße, vor allem durch die immer kostengünstiger und damit rentabler einsetzbaren neuen Technologien. Auf die in Abschnitt 2 erwähnten Faktoren, die sich zum Teil insbesondere auch in der Bundesrepublik hemmend auf den Strukturwandel auswirken, sei in diesem Zusammenhang nochmals hingewiesen.

Besonders stark von diesem Umschichtungsprozeß sind *Frauen* aufgrund ihrer vergleichsweise ungünstigen Qualifikationsstruktur betroffen (Übersicht 14). Noch 1977 gehörten über 46% von ihnen zur Gruppe der geringqualifizierten Arbeitskräfte. Das hat sich innerhalb des kurzen Beobachtungszeitraums allerdings erheblich verändert. Obwohl, wie erwähnt, in der derzeitigen konjunkturellen Expansionsphase geringqualifizierte Arbeitnehmer relativ etwas stärker eingestellt werden (Konjunkturpuffer-

funktion), hat sich der Anteil der beruflich gering Qualifizierten unter den beschäftigten Frauen bis 1986 auf 38% verringert. Im Vergleich zu den Männern (knapp: 30%) muß diese Rate weiterhin als sehr hoch angesehen und damit das Beschäftigungsrisiko der Frauen weiterhin höher eingestuft werden. Die Beschäftigungsstruktur der Frauen verbessert sich jedoch auch unter dem Aspekt der beruflichen Qualifizierung durch die Ausweitung der Dienstleistungstätigkeiten, also aufgrund des Tertiarisierungsprozesses erheblich schneller als die der Männer. Dennoch bleibt ihr Nachholbedarf hinsichtlich der Qualifizierung auch heute noch groß.

Das Beschäftigungsprofil nach dem Merkmal „Stellung im Beruf“ wird sich auf lange Sicht zwischen Männern und Frauen kaum angleichen. Das liegt daran, daß Männer zur Zeit zu etwa zwei Drittel als Arbeiter beschäftigt werden, 60% darunter sind Facharbeiter.

Die im Hinblick auf den säkularen Trend der Tertiarisierung ungünstige Beschäftigungsstruktur der Männer hatte Folgen. Beachtung verdienen in diesem Zusammenhang nicht nur die ausgeprägte rückläufige Tendenz unter den niedrigqualifizierten Arbeitern, sondern auch die stagnierenden Facharbeiterzahlen. Die Arbeitsplatzverluste unter den männlichen Arbeitern sind insgesamt so hoch, daß sie selbst in der derzeit günstigen konjunkturellen Phase durch erhebliche Stellenmehrungen unter den Angestellten nicht wettgemacht werden konnten.

Sehr viel günstiger verläuft die Beschäftigungsentwicklung für Frauen. Selbst unter Berücksichtigung des Teilzeiteffektes sind die Beschäftigungsverluste unter den Arbeit-

Übersicht 14: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Männer, Frauen und Ausländer nach Stellung im Beruf am 30. 06. 1977 und am 30. 06. 1986 in Tsd. (ohne Beschäftigte in Berufsausbildung)

	Männer				Frauen				Ausländer			
	1977	1986	Saldo		1977	1986	Saldo		1977	1986	Saldo	
			absolut	%			absolut	%			absolut	%
Nicht. Facharbeiter	3 335,2	3 081,6	-253,6	- 7,6	2 318,1	2 043,9	-274,2	-11,8	1 240,9	955,2	-285,7	-23,0
Facharbeiter/Meister	4 626,6	4 517,4	-109,2	- 2,4	537,2	590,0	52,8	9,8	403,5	354,3	- 49,2	-12,2
Arbeiter insges.	7 961,8	7 599,0	-362,8	- 4,6	2 855,3	2 633,9	-221,4	- 7,8	1 644,4	1 309,5	-334,9	-20,4
Angest. o. BAB	410,7	318,3	- 92,4	-22,5	875,7	743,8	-131,9	-15,1	52,1	53,3	1,2	2,3
Angest. m. BAB	3 209,9	3 577,5	367,6	11,5	3 157,2	4 011,3	854,1	27,1	162,5	181,4	18,9	11,6
Angest. insges.	3 620,6	3 895,8	275,2	7,6	4 032,9	4 755,1	722,2	17,9	214,6	234,7	20,1	9,4
Beschäftigte insges.	11 582,4	11 494,8	- 87,6	- 0,8	6 888,2	7 389,0	500,8	7,2	1 859,0	1 544,2	-314,8	-16,9

o. BAB = ohne Berufsausbildung

rinnen durch die Zunahme von „white-collar-jobs“ mehr als ausgeglichen worden. Im Gegensatz zu den Männern sind heute fast zwei Drittel der Frauen als Angestellte beschäftigt. Davon haben 85% eine Berufsausbildung abgeschlossen.

Wie die globale Beschäftigungsentwicklung bereits vermuten ließ, ist die Qualifikations- und Beschäftigungsstruktur unter den Ausländern besonders ungünstig. Fast 85% von ihnen sind als Arbeiter beschäftigt. Knapp drei Viertel davon haben keine Facharbeiterposition. Zwischen 1977 und 1986 hat sich diese Relation nur wenig zu ihren Gunsten verändert. Nach wie vor gering ist die Zahl der ausländischen Angestellten. Die Hauptursache für die äußerst prekäre Beschäftigungsentwicklung bei den ausländischen Arbeitnehmern dürfte damit in ihrer vergleichsweise ungünstigen Qualifikationsstruktur liegen.

6.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ihrer Schulbildung

Ausgehend von der These der Zentralität theoretischen Wissens als wichtigste Dimension der nachindustriellen Gesellschaft prognostizierte *Bell* 1973, daß in den USA die Klasse der Akademiker/Techniker die Zahl der Fabrikarbeiter überrunden werde. Schon 1980 hätten sie seiner Meinung nach in den USA die zweitstärkste Berufsgruppe in der Gesellschaft und gegen Ende des Jahrhunderts die stärkste überhaupt bilden sollen. Auch das sei ein Merkmal, welches das Aufkommen der nachindustriellen Gesellschaft anzeige (*Bell* 1975, S. 132).

Eine Überprüfung des entsprechenden Entwicklungsstandes in der Bundesrepublik lassen die Daten der Beschäftigtenstatistik mit ausreichender Sicherheit nicht zu. Über 60% der z. Zt. erwerbstätigen 2,6 Mio. Akademiker üben eine Tätigkeit, z. B. als Beamter oder Selbständiger aus, die nicht der Sozialversicherungspflicht unterliegt. Deshalb werden sie von der Beschäftigtenstatistik nicht erfaßt. Die von *Bell* prognostizierte Dominanz dieser Personengruppe im Beschäftigungssystem müßte dennoch auch die Struktur der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu prägen beginnen.

Ordnet man die Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer nach ihrer Schulbildung, so weist die Gruppe der Akademiker (wissenschaftliche Hochschulen und Fachhochschulen) zwar hohe Zuwachsraten auf, ihr Anteil an allen Beschäftigten in Höhe von 5,4% ist aber nach wie vor gering. Am stärksten wächst die Zahl der Arbeitnehmer mit Abitur, während jene mit Haupt- bzw. Realschulabschluß stagnierte (Übersicht 15).

Noch geringer ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Akademiker unter den weiblichen Arbeitnehmern. Allerdings nimmt ihre Zahl im Vergleich zu den Männern doppelt so schnell zu.

Die Bildungsexpansion verändert die Struktur der Arbeitnehmer nur langsam, wie immer dort, wo erst der Wechsel ganzer Generationen zu neuen Strukturen führt. Deshalb wurde zusätzlich überprüft, welche Auswirkungen die Bildungsexpansion auf die Kohorte der 25- bis 35jährigen Beschäftigten hatte. Hier zeigen sich die beschriebenen Tendenzen viel ausgeprägter. Beispielsweise ist der Anteil der Akademiker unter diesen Beschäftigten zwischen 1977 und 1986 von 5,5% auf 8,1% gestiegen. Während er bei den Männern 1986 schon bei 9,6% lag, kommt er unter den Frauen auf 5,8%. Ein Angleichungsprozeß findet auch in dieser Altersgruppe statt.

Selbst unter Berücksichtigung der Zahl der Akademiker, die nicht von der Beschäftigtenstatistik erfaßt werden, wird allerdings die eingangs zitierte These – auch generationsbedingt – auf lange Sicht in der Bundesrepublik nicht voll bestätigt werden können. Ein überdurchschnittlich hoher Bedarf an Akademikern zeichnet sich allerdings auch für die Zukunft ab (v. *Rothkirch*, *Tessaring* 1986). Der Trend verläuft damit durchaus auch in der Bundesrepublik im Sinne *Beils*.

6.4 Auswirkungen der sektoralen Qualifikationsumschichtungen auf die Sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen

Häufig wird die These vertreten, daß sich die Einführung neuer Technologien und Techniken in den Betrieben, vor allem im Bereich der Industrie, auf die Beschäftigungsent-

Übersicht 15: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Auszubildende) nach Schulausbildung am 30. 06. 1977 und am 30. 06. 1986 in Tsd.

Schulausbildung	insgesamt		Saldo		Frauen		Saldo		Ausländer		Saldo	
	1977	1986	absolut	%	1977	1986	absolut	%	1977	1986	absolut	%
Haupt-/Realschüler	16 183,0	16 324,8	137,8	0,9	6 156,0	6 515,6	359,6	5,8	1 466,7	1 224,0	-242,7	-16,5
Abitur	260,9	416,2	155,3	59,5	97,1	188,6	91,5	94,2	19,4	22,3	2,9	14,9
Hochschule (Uni/FH)	679,7	1 011,3	331,6	48,9	117,0	212,6	95,6	81,6	47,3	52,3	5,0	10,6
unbekannt	1 347,0	1 131,5	-215,5	-16,0	518,1	472,3	-45,8	-0,9	325,7	245,5	-80,2	-24,6
insgesamt	18 470,6	18 883,8	413,2	2,2	6 888,2	7 389,0	500,8	7,3	1 859,0	1 544,1	-314,9	-16,9

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 25 bis unter 35 nach Schulausbildung

Schulausbildung	insgesamt		Saldo		Frauen		Saldo		Ausländer		Saldo	
	1977	1986	absolut	%	1977	1986	absolut	%	1977	1986	absolut	%
Haupt-/Realschüler	3 894,9	4 143,2	248,3	6,4	1 447,7	1 698,3	250,6	17,3	570,5	291,4	-279,1	-48,9
Abitur	70,1	166,4	96,3	137,4	26,4	79,4	53,0	200,8	8,7	7,4	-1,3	-14,9
Hochschule (Uni/FH)	253,0	403,2	150,2	59,4	47,4	116,1	68,7	144,9	20,6	14,4	-6,2	-30,1
unbekannt	343,3	268,2	-75,1	-21,9	122,8	105,6	-17,2	-14,0	122,8	58,0	-64,8	-52,8
insgesamt	4 561,3	4 981,0	419,7	9,2	1 644,4	1 999,4	355,0	21,6	722,6	371,2	-351,4	-48,6

wicklung der Frauen besonders nachteilig auswirkt. Ursache dafür sei, daß in diesem Bereich Frauen überwiegend auf Arbeitsplätzen mit niedrigen Qualifikationsanforderungen beschäftigt werden. Diese Arbeitsplätze, an denen vorwiegend manuelle, schematische Tätigkeiten anfallen, werden zunehmend wegrationalisiert. Im Zuge der Modernisierungen neu geschaffene Arbeitsplätze würden erheblich höhere berufliche Qualifikationen voraussetzen, so daß für Frauen kaum eine Chance besteht, darauf übernommen zu werden.

Die in diesem Zusammenhang stehenden Fragen können anhand der hier zur Verfügung stehenden Bestandszahlen nicht ausreichend beantwortet werden; geeigneter wären Stromgrößen. Ordnet man die Beschäftigten in Gruppen mit

1. niedrigem Qualifikationsniveau (Nicht-Facharbeiter und Angestellte ohne Berufsausbildung),
2. mittlerem Qualifikationsniveau (Facharbeiter und Angestellte mit Berufsausbildung),
3. hohem Qualifikationsniveau (Beschäftigte mit Hochschulabschluß)

können aber auch auf der Basis von Bestandsdaten Trends ermittelt werden (Anhang 8).

Der Anteil der Frauen, die 1986 im *Verarbeitenden Gewerbe* eine berufliche Tätigkeit mit geringen Qualifikationsanforderungen ausübten, belief sich auf 60%. Zwischen 1977 und 1986 war die Zahl dieser Arbeitsplätze überproportional stark, nämlich um 281 Tsd. bzw. 19% zurückgegangen, so daß sich der Anteil der beruflich niedrigqualifizierten Frauen an allen Beschäftigten des entsprechenden Qualifikationsniveaus dieses Wirtschaftsbereichs verringerte. Insofern kann die eingangs erwähnte These bestätigt werden.

Für das Argument, daß höherwertigere Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe weiter zunehmend mit Männern besetzt werden, findet sich dagegen kein Hinweis. Im Gegenteil, der Anteil der Männer bei den qualifizierten Beschäftigten ist rückläufig.

In diesem Zusammenhang ist auch zu beachten, daß sich im tertiären Sektor mit seinem vergleichsweise geringen Rationalisierungspotential das gleiche Entwicklungsmuster zeigt. Daraus läßt sich ableiten, daß grundsätzlich alle niedrig qualifizierten gegenüber den höher qualifizierten Beschäftigten vom Strukturwandel benachteiligt sind, Frauen aber noch stärker als Männer. Insgesamt ist jedoch festzustellen, daß die Zunahme der qualifizierten Beschäftigten unter den Frauen im Gegensatz zu den Männern doppelt so hoch war wie der Rückgang unter den niedrigqualifizierten.

Frauen sind hinsichtlich des erreichten beruflichen Qualifikationsniveaus gegenüber den Männern weiterhin im Nachteil. Das gilt im besonderen auch für die unterschiedlichen, anhand der Beschäftigtenstatistik nicht überprüfbar beruflichen Positionen der Männer bzw. Frauen im Betrieb (Übersicht 16). Eindeutig bleibt aber, daß der Tertiarisierungsprozeß die Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen in weit stärkerem Umfang verbessert als er sie verschlechtert.

7. Zusammenfassung

Bis zu Beginn der 70er Jahre war die überwiegende Zahl der Erwerbstätigen in der Bundesrepublik in den im sekun-

Übersicht 16: Abhängig Erwerbstätige nach Stellung im Betrieb im Juni 1985 – in Prozent -

	Männer	Frauen
Direktor, Amts-, Betriebsleiter	2,25	0,56
Abteilungsleiter, Prokurist	2,81	0,60
Sachgebietsleiter, Referent, Handlungsbevollmächtigter	2,79	0,82
Herausgehobene qualifizierte Fachkraft, Meister	13,07	8,17
Sachbearbeiter, Vorarbeiter	12,39	15,29
Verkäufer, Facharbeiter	29,86	24,03
Bürokräft, angelernter Arbeiter	27,17	43,06
Auszubildender	6,01	7,48
Abhängig Erwerbstätige in Tsd.	14 429	9 062

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 1, Reihe 4.1.2, 1985

dären Sektor zusammengefaßten Branchen beschäftigt. Obwohl das vom industriellen Bereich erzeugte Produktionsvolumen weiterhin wächst, nimmt seither die Zahl der dort Beschäftigten permanent ab.

Fast in gleichem Umfang, wie im primären und im sekundären Sektor Arbeitsplätze abgebaut worden sind, stieg im tertiären Sektor, also im Dienstleistungsbereich, der Bedarf an Arbeitskräften. In ihm sind inzwischen mehr als die Hälfte aller Erwerbstätigen beschäftigt.

Das Ausmaß des säkularen Umschichtungsprozesses in Richtung Dienstleistungen wird noch deutlicher, wenn man sich die Verteilung der Erwerbstätigen nach Berufen bzw. Tätigkeiten betrachtet. Das hängt damit zusammen, daß auch im sekundären Sektor der Anteil der Erwerbstätigen mit Dienstleistungsberufen ansteigt.

Wie alle Industriestaaten steht damit auch die Bundesrepublik an der Schwelle zu einer nachindustriellen Gesellschaft, die einmal eine völlig veränderte Beschäftigungsstruktur aufweisen wird. Vor diesem Hintergrund wurden die Auswirkungen der aktuell sich vollziehenden Umschichtungsprozesse auf den Personenkreis der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer beschrieben. Zu ihnen zählen nicht die Selbständigen, die mithelfenden Familienmitglieder, die Beamten und die geringfügig Beschäftigten. Insofern können Rückschlüsse auf den gesamten, an Dynamik verlierenden Strukturwandel im Beschäftigungssystem nur mit Einschränkungen gezogen werden.

Die sich verändernde Beschäftigungsstruktur zeigt eine klare Tendenz zur Tertiarisierung. Relativ am stärksten ist die Zahl der Beschäftigten in den gesellschaftsbezogenen Dienstleistungen angestiegen, gefolgt von den wirtschaftsbezogenen und den freizeitbezogenen Dienstleistungen. Dagegen stagnierte die Zahl der Beschäftigten im Handel.

Im sekundären Sektor ist die Zahl der Beschäftigten nach einer Zeit der Stagnation in den 70er Jahren, die wohl auch deren Höhepunkt markiert, im Trend rückläufig. Große Arbeitsplatzverluste erlitten dabei das Verbrauchsgütergewerbe, das Baugewerbe und das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Nur geringfügig verminderte sich die Beschäftigung im Investitionsgüterbereich.

Die Richtung des Umschichtungsprozesses ist bei Männern und Frauen die gleiche. Allerdings verläuft der Prozeß bei Frauen dynamischer. Von den Frauen haben nur noch

29%, von den Männern dagegen 61% ihren Arbeitsplatz im sekundären Sektor.

Ausländische Arbeitskräfte mußten in fast allen Wirtschaftszweigen des sekundären Sektors, teilweise aber auch im tertiären Sektor, außergewöhnlich hohe Arbeitsplatzverluste hinnehmen. Sie sind aufgrund ihrer Qualifikationsstruktur am wenigsten von allen beschäftigten Gruppen auf die Tertiarisierung vorbereitet.

Betrachtet man die strukturellen Veränderungen in beruflicher Gliederung, so zeigt sich, daß sich die personenbezogenen Dienstleistungsberufe am stärksten ausweiten. Mit Abstand folgen die Planungs- bzw. Laborberufe sowie die Dienstleistungskaufleute. Nur unterdurchschnittlich entwickelten sich die sachbezogenen Dienstleistungen.

Rückläufig war die Zahl der Beschäftigten mit Berufen im Zusammenhang mit dem Abbau von Bodenschätzen, der Erzeugung von Grundstoff- und Produktionsgütern, der Herstellung von Konsumgütern und die Bauberufe. Entgegen diesem allgemeinen Trend unter den Produktionsberufen verlieren Berufe im Bereich „Technische Anlagen montieren, warten“ und bestimmte Handwerksberufe nicht an Bedeutung. Die funktionale Nähe dieser Tätigkeiten zu den Dienstleistungen (im weiten Sinn) wird damit bestätigt.

Nicht nur die insgesamt, sondern auch die geschlechtsspezifische Verteilung auf Berufe unterscheidet sich deutlich von der sektoralen. Auch hier verläuft der Umschichtungsprozeß in Richtung Dienstleistungsberufe unter den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen dynamischer als unter den Männern, obwohl der Anteil der Frauen mit Produktionsberufen nur noch 16% beträgt. Die Konzentration der Frauen auf die Berufe änderte sich im Beobachtungszeitraum nicht. Vergleichsweise eng bleibt damit nach wie vor das ihnen zur Verfügung stehende Berufsspektrum. Dennoch hat sich ihr berufliches Beschäftigungsprofil etwas verändert. So konnten sie z. B. in sog. Männerberufen beachtliche Arbeitsplatzgewinne verbuchen.

Zur Zeit können noch etwa 6 Mio., das sind 33% der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als gering qualifiziert bezeichnet werden. Ihre Zahl ist rückläufig. Besonders ausgeprägt fiel diese Tendenz bei den niedrigqualifizierten Angestellten, etwas weniger bei den Nicht-Facharbeitern aus. Das Potential der vom Strukturwandel gefährdeten Arbeitsplätze ist immer noch als sehr hoch anzusehen.

Im Beobachtungszeitraum bestand allgemein zusätzlicher Bedarf nur nach qualifizierten Arbeitnehmern, insbesondere nach Angestellten. Die Zahl der Facharbeiter stagnierte dagegen. In fast allen Branchen ist deshalb der Anteil der qualifizierten Arbeitnehmer in dem relativ kurzen Zeitraum erheblich angestiegen. Bei den Frauen stieg der Anteil der beruflich Qualifizierten stärker als bei den Männern. Allerdings bleibt ihr Nachholbedarf gegenüber dem Qualifikationsniveau der Männer immer noch groß.

Die gegenwärtig ablaufenden Umschichtungsprozesse gehen zu Lasten der niedrig Qualifizierten und begünstigen die qualifizierten Arbeitnehmer. Zwar sind Frauen gegenüber den Männern auf den höheren Qualifikationsebenen, besonders hinsichtlich der Positionen im Betrieb und des vergleichsweisen engen beruflichen Spektrums im Nachteil. Ein Angleichungsprozeß findet jedoch statt. Insofern läßt sich feststellen, daß der Weg in die Dienstleistungsgesellschaft die Beschäftigungsmöglichkeiten der Frauen verbessert.

Literaturverzeichnis

- Autorengemeinschaft*, Zum Problem der „strukturellen Arbeitslosigkeit“, in: MittAB 1/1976, S. 70-83
- Bell, D.*, Die nachindustrielle Gesellschaft, Frankfurt/M. – New York 1975
- Clark, C.*, The Conditions of Economic Progress, London 1940
- Cramer, U.*, Probleme der Genauigkeit der Beschäftigungsstatistik, in: Allgemeines Statistisches Archiv 1/1985, S. 56 ff.
- Cramer, U., u. a.*, Arbeitslosenquoten 1982 nach differenzierten sozialen Gruppen – einschließlich Zerlegung in die Komponenten Betroffenheit und Dauer, in: BeitrAB 42.5, S. 41 ff., Nürnberg 1983
- Dietz, F.*, Entwicklung und Struktur der beschäftigten ausländischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Vergleich zwischen Deutschen und Ausländern, in: BeitrAB 114, S. 67-143, Nürnberg 1987
- Dinier, H.-J.*, Zum Tempo von Strukturwandlungen, in: MittAB 6/1969, S. 447 ff.
- Dostal, W.*,
a) Datenverarbeitung und Beschäftigung, Teil 3: Der Informationsbereich, in: MittAB 4/1984, S. 490-505
b) Informationstechnik und Informationsbereich im Kontext aktueller Prognosen, in: MittAB 1/1986, S. 134 ff.
- Fels, G., K. D. Schmidt*, Die deutsche Wirtschaft im Strukturwandel, Tübingen 1980
- Fourastié, J.*, Die große Hoffnung des zwanzigsten Jahrhunderts, Köln 1954
- Gahlen, B.*, Strukturberichterstattung der Wirtschaftsforschungsinstitute, Tübingen 1982
- Gershuny, I. L.*,
a) After Industrial Society. The Emerging Self-Service Economy, London 1978
b) Beschäftigungsstruktur und nachindustrieller Wandel, in: Perspektiven der Dienstleistungsgesellschaft, S. 57 ff., Göttingen 1986
- Heinze, I.*, Jenseits der Drei-Sektoren-Hypothese: Zur Rolle der Dienstleistungen im Strukturwandel, in: Ifo-Schnelldienst 14-15/87, S. 3 ff.
- Hönekopp E., H. Ullmann*, Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur ausgewählter Industriestaaten im Vergleich, in: MittAB 2/1980, S. 255 ff.
- Hoffmann, E., I. Weidig*, Der Arbeitskräftebedarf im Dienstleistungssektor bis zum Jahr 2000, in: MittAB 1/1986, S. 78 ff.
- Karr, W., R. Leupoldt*, Strukturwandel des Arbeitsmarktes von 1950 bis 1970 nach Berufen und Sektoren, BeitrAB 5, Nürnberg 1976
- Kern, L. u. a.*, Probleme der postindustriellen Gesellschaft, Köln 1976
- Klauder, W.*, Technischer Fortschritt und Beschäftigung. Zum Zusammenhang von Technik, Strukturwandel, Wachstum und Beschäftigung, in: MittAB 1/1986, S. 12 ff.
- Kleber, W., R. Stockmann*, Wachstum und Struktur des Beschäftigungssystems, in: Soziale Welt, 1/1986, S. 48 ff.
- Kohler, H., L. Reyher*, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen in der Bundesrepublik Deutschland 1960 bis 1986, Datenlage, Struktur, Entwicklung, BeitrAB 123, Nürnberg 1988
- Krupp, H.-J.*, Der Strukturwandel zu den Dienstleistungen und Perspektiven der Beschäftigungsstruktur, in: MittAB 1/1986, S. 145 ff.
- Lützel, H.*, Statistische Erfassung von Dienstleistungen, in: Allgemeines Statistisches Archiv, 1/1987, S. 17 ff.
- Manske, F.*, Ende oder Wandel des Taylorismus?, in: Soziale Welt 2/1987, S. 166 ff.

Pohl, H.-J., Kritik der Drei-Sektoren-Theorie, in: MittAB 4/1970, S. 313 ff.

Rothkirch v. Ch., L. Weidig, Die Zukunft der Arbeitslandschaft, BeitrAB 94, Nürnberg 1985

Rothkirch v. Ch., M. Tessaring, Projektion des Arbeitskräftebedarfs nach Qualifikationsebenen bis zum Jahr 2000, in: MittAB 1/1986, S. 105 ff.

Scharpf, F. W., Strukturen der post-industriellen Gesellschaft, oder verschwindet die Massenarbeitslosigkeit in der Dienstleistungs- und Informations-ökonomie?, in: Soziale Welt, 1/1986, S. 3 ff.

Schnur, P., Tempo des sektoralen Strukturwandels und Umfang der hypothetischen Freisetzungen, in: MittAB 1/1986, S. 50 ff.

Stoß, F.,

a) Die Veränderung der beruflichen Gliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftszweigen in der Bundesrepublik 1950-1961, in: MittAB 4/1968, S. 248 ff.

b) Instrumente zur Analyse und Beschreibung beruflicher Makrostrukturen unter besonderer Berücksichtigung des Tätigkeitsschwerpunkt-Konzepts des IAB, in: BetrAB 70, Nürnberg 1982, S. 576 ff.

Ulrich, E., Was kommt nach den technischen Revolutionen? - Soziale Innovationen, in: MittAB 1/1984, S. 19 ff.

Übersicht über den Tabellenanhang

1. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (insges.) nach Wirtschaftszweigen vom 30. 6. 1974/77 bis 30. 6. 1986 Anhang 1
2. Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer; Beschäftigungsveränderung zwischen dem 30. 6. 1974 und dem 30. 6.1986 nach Personengruppen und Wirtschaftszweigen Anhang 2
3. Die 40 bedeutendsten von insgesamt 293 Wirtschaftszweigen je Personengruppe am 30. 6. 1974 und am 30. 6. 1986 (Verteilung der jeweiligen Personengruppe auf Wirtschaftszweige in Prozent, Rangreihe nach dem Stand vom 30. 6. 1986) Anhang 3
4. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (insges.) nach Berufsbereichen (Beschäftigungs- und Strukturentwicklung zwischen 1977 und 1986) Anhang 4
5. Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer; Beschäftigungsentwicklung zwischen dem 30. 6. 1977 und dem 30. 6. 1986 nach Personengruppen und Berufen Anhang 5
6. Die 40 bedeutendsten von insgesamt 322 Berufen je Personengruppe am 30. 6. 1974 und am 30. 6. 1986 (Verteilung der jeweiligen Personengruppe auf Berufe in Prozent, Rangreihe nach dem Stand vom 30. 6. 1986) Anhang 6
7. Qualifizierte, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zwischen dem 30. 6. 1977 und 30. 6. 1986; Entwicklung und Qualifikationsanteil je Wirtschaftszweig Anhang 7
8. Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen zwischen dem 30. 6. 1977 und dem 30. 6. 1986 nach Wirtschaftszweigen, Qualifikationsniveau und Anteil an allen Beschäftigten des entsprechenden Qualifikationsniveaus (ohne Beschäftigte in Berufsausbildung) Anhang 8
9. Gliederung der Wirtschaftszweige zur Beschreibung des sektoralen Strukturwandels Anhang 9
10. Die IAB-Gliederung beruflicher Aufgabenbereiche zur Beschreibung des Wandels der Grundstrukturen des Erwerbslebens Anhang 10

Tabelle 3: Die 40 bedeutendsten von insgesamt 293 Wirtschaftszweigen je Personengruppe am 30. 6. 1974 und am 30. 6. 1986 (Verteilung der jeweiligen Personengruppe auf Wirtschaftszweige in Prozent, Rangreihe nach dem Stand vom 30. 6. 1986)

Männer	1974	1986
620 Grosshandel	5,12	4,90
625 Sonst.Einzelhandel	3,44	3,28
280 Hst.v.Kfz. u. Motoren	2,54	3,07
590 Hoch-,Tiefbau	4,37	2,93
690 Kredit-,Finanzinstitute	1,78	2,23
910 Zentrale Verwaltung	1,54	1,94
912 Uebr.oeffentl.Verwaltung	1,82	1,85
300 Kfz.Reparaturen	1,53	1,84
271 Hst.v.sonst.Maschinenbauerzeugn.	1,74	1,79
040 Energiewirtschaft	1,45	1,64
592 Tief-,Ingenieurbau	1,99	1,59
090 Hst.v.chem.Grundstoffen	1,46	1,55
591 Hoch-,Ingenieurbau	2,15	1,42
170 Hochoefen,Stahlwerke	2,28	1,42
281 Hst.v.Kraftfahrzeugteilen	1,16	1,37
260 Hst.v.Metallbearbeitungsmasch.	1,46	1,34
120 Kunststoffverarbeitung	1,07	1,32
670 Speditionen	1,13	1,32
348 Hst.v.Mess-,Regeltechnik	1,09	1,32
050 Steinkohlenbergbau	1,30	1,29
800 Architekturbueros	0,87	1,12
613 Malergewerbe,Lackiererei	1,08	1,05
440 Druckerei	1,10	1,05
920 Verteidigung	0,99	1,04
261 Hst.v.Maschinen	1,12	1,01
691 Versicherungsgewerbe	0,92	1,00
250 Mont.,Rep.v.Lueftungsanlagen	0,99	0,98
703 Gastwirtschaften	0,63	0,96
342 Hst.v.Starkstrom-Ausruestungsg.	0,82	0,95
651 Gueterbefoerderung	0,84	0,95
650 Personenbefoerderung(Strasse)	0,77	0,92
630 Deutsche Bundesbahn	1,41	0,88
611 Elektroinstallation	0,88	0,87
783 Kliniken v.Gebietsk.	0,54	0,87
340 Allgem.Elektrotechnik	0,73	0,83
621 Handelsvermittlung	0,68	0,81
640 Deutsche Bundespost	0,82	0,81
410 Bautischlerei	0,78	0,80
230 Leichtmetall-,Stahlbau	0,94	0,76
210 Stahlverformung	0,70	0,75
Summe	58,23	58,02

Frauen	1974	1986
625 Sonst.Einzelhandel	10,02	9,09
620 Grosshandel	4,70	3,98
783 Kliniken v.Gebietsk.	3,10	3,88
690 Kredit-,Finanzinstitute	3,46	3,85
780 Freiberufl.Gesundheitswesen	2,24	3,62
910 Zentrale Verwaltung	2,71	3,30
782 Kliniken (o.E.)	1,89	2,43
622 Warenhaeuser	2,86	2,09
703 Gastwirtschaften	1,58	1,97
730 Friseurgewerbe	1,46	1,82
623 Lebensmittelsupermaerkte	0,85	1,75
912 Uebr.oeffentl.Verwaltung	1,75	1,65
711 Heime (o.E.)	0,91	1,51
791 Unternehmensberatung,Pruefung	0,91	1,47
640 Deutsche Bundespost	1,51	1,33
930 Sozialversicherung	1,12	1,31
691 Versicherungsgewerbe	1,34	1,22
781 Private Kliniken	0,83	1,22
348 Hst.v.Mess-,Regeltechnik	1,33	1,20
545 Baeckerei,Konditorwaren	0,82	1,15
700 Hotels,Gasthoefe	0,92	1,12
890 Kirchen,Orden usw.	0,74	1,04
745 Schulen v.Gebietskoerpersch.	1,20	1,04
120 Kunststoffverarbeitung	1,14	1,00
754 Erziehungsanst.(o.E.)	0,61	0,93
880 Freie Wohlfahrtspflege	0,44	0,92
920 Verteidigung	0,87	0,92
522 Damenoberbekleidung	1,42	0,92
800 Architekturbueros	0,69	0,85
342 Hst.v.Starkstrom-Ausruestungsg.	0,94	0,84
790 Rechtsberatung	0,59	0,83
562 Fleischerei	0,68	0,82
440 Druckerei	0,92	0,82
742 Hochschulen d.Sv.	0,63	0,81
721 Gebaeudereinigung	0,75	0,80
621 Handelsvermittlung	0,63	0,80
770 Buchverlage	0,78	0,79
810 Vermoegensverwaltung	0,68	0,78
350 Hst.v.feinmech.Erzeugnisse	0,55	0,69
347 Hst.v.Radio-,Fernsehgeraeten.	1,29	0,66
Summe	62,04	67,40

Ausländer	1974	1986
280 Hst.v.Kfz. u. Motoren	3,89	4,39
703 Gastwirtschaften	2,10	4,19
590 Hoch-,Tiefbau	5,41	3,59
620 Grosshandel	2,33	2,92
281 Hst.v.Kraftfahrzeugteilen	2,17	2,55
625 Sonst.Einzelhandel	1,72	2,26
120 Kunststoffverarbeitung	1,88	2,16
783 Kliniken v.Gebietsk.	1,44	1,84
592 Tief-,Ingenieurbau	2,29	1,74
348 Hst.v.Mess-,Regeltechnik	1,61	1,59
271 Hst.v.sonst.Maschinenbauerzeugn.	1,63	1,56
721 Gebaeudereinigung	0,66	1,52
050 Steinkohlenbergbau	0,94	1,52
170 Hochoefen,Stahlwerke	2,03	1,39
342 Hst.v.Starkstrom-Ausruestungsg.	1,44	1,35
921 Stationierungsstreitkraefte	1,07	1,33
700 Hotels,Gasthoefe	1,13	1,25
591 Hoch-,Ingenieurbau	1,78	1,20
210 Stahlverformung	1,14	1,16
190 Giessereien	1,29	1,08
782 Kliniken (o.E.)	0,88	1,04
345 Hst.v.elekt.Verbrauchergeraeten	1,44	1,03
090 Hst.v.chem.Grundstoffen	1,04	1,02
260 Hst.v.Metallbearbeitungsmasch.	1,22	1,01
347 Hst.v.Radio-,Fernsehgeraeten.	1,81	0,97
340 Allgem.Elektrotechnik	0,92	0,94
378 Allg.Metallwarenherst.	1,13	0,80
440 Druckerei	0,63	0,77
130 Gummiwarenherst.	0,63	0,75
670 Speditionen	0,51	0,73
230 Leichtmetall-,Stahlbau	1,01	0,72
630 Deutsche Bundesbahn	0,95	0,71
300 Kfz.Reparaturen	0,54	0,71
912 Uebr.oeffentl.Verwaltung	0,42	0,71
350 Hst.v.feinmech.Erzeugnisse	0,60	0,70
261 Hst.v.Maschinen	0,83	0,70
375 Hst.v.Blechwaren	0,85	0,69
343 Hst.v.Grossgeneratoren	0,79	0,65
800 Architekturbueros	0,46	0,62
730 Friseurgewerbe	0,26	0,61
Summe	55,05	56,65

Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (insges.) nach Berufsbereichen (Beschäftigungs- u. Strukturentwicklung zwischen 1977 und 1986)

B e r u f e (Systematik: Klassifizierung d. Berufe, Ausgabe 1980, Bundesanstalt fuer Arbeit)	Besch.	Beschaeft.-Entwicklung				Besch.	Saldo	Saldo
	absolut	Indizes (30.6.1977=100)				absolut	absolut	%
	1977 001	1980 002	1983 003	1986 004	1986 005	77/86 006	77/86 007	
I. PRODUKTION u. INSTANDHALTUNG (01-51)	7667640	103,0	95,5	97,9	7509372	- 158268	- 2,06	
I.1 Naturprodukte gewinnen (01-06)	272525	105,6	110,1	118,7	323528	51003	18,71	
Landwirte, Landarbeitskrafte . . . (011,012,041-043)	77168	98,0	100,8	99,0	76418	- 750	- 0,97	
Tierzuechter,-pfleger,Fischer . . . (021,022,044)	12623	104,9	104,7	107,2	13534	911	7,22	
Landw. Verwalter, Agraringenieure *1 . . (031,032)	8844	98,5	96,1	97,0	8578	- 266	- 3,01	
Gaertner, Gartenarchitekten (051,052)	113976	111,8	118,6	132,2	150699	36723	32,22	
Floristen (053)	14554	130,4	160,6	193,7	28193	13639	93,71	
Forstberufe, Waldarbeiter (061,062)	45360	96,8	92,5	101,6	46106	746	1,64	
I.2 Bodenschaeetze abbauen (071-091)	154440	88,0	89,1	82,1	126862	- 27578	- 17,86	
I.3 Grundst.,Prod.Gueter erzeugen . (10-14,18-24,323)	1602304	99,8	86,1	90,2	1445477	- 156827	- 9,79	
Steinbearbeiter, Baustoffherst. usw. . . (101-121)	105382	99,8	86,9	83,3	87755	- 17627	- 16,73	
Glasmacher, Glasbearbeiter (131-135)	42787	101,7	86,9	93,9	40181	- 2606	- 6,09	
Chemie-, Gummibearbeiter (141-144)	302185	99,2	90,6	94,9	286859	- 15326	- 5,07	
Holzauflbereiter, Holzwarenfertiger . . (181-184)	94053	96,1	79,9	75,5	70990	- 23063	- 24,52	
Metallerzeuger, Walzer (191-193)	91316	93,4	78,6	75,8	69181	- 22135	- 24,24	
Former, Halbzeugputzer (201-203)	81944	96,8	81,4	87,3	71541	- 10403	- 12,70	
Metallverformer (211-224)	356833	97,5	87,0	91,9	327788	- 29045	- 8,14	
Metallschleifer, spanende Berufe (225,226)	72525	101,0	89,3	93,7	67960	- 4565	- 6,29	
Metalloberflaechenbearbeiter (231-235)	68888	96,8	84,1	86,4	59543	- 9345	- 13,57	
Schweißer, Loeter, Nietler (241-244)	129762	98,6	88,5	88,6	114960	- 14802	- 11,41	
Metallarbeiter ohne naehere Angabe . . . (323)	256629	109,3	84,2	96,9	248719	- 7910	- 3,08	
I.4 Konsumgueter herstellen (15-17,33-43)	1551390	100,7	91,3	93,7	1453822	- 97568	- 6,29	
Kunststoffverarbeiter (151)	139099	107,7	96,7	112,9	157052	17953	12,91	
Papierhersteller, -verarbeiter (161-164)	128799	101,2	89,3	92,8	119581	- 9218	- 7,16	
Schriftsetzer, Buchdrucker I5 . . (171,173)	65454	93,3	83,3	80,1	52402	- 13052	- 19,94	
Druckstockhersteller, Drucker I5 (172,174,175)	44366	110,4	113,2	127,9	56723	12357	27,85	
Druckhelfer, Vervielfaeltiger I5 . . (176,177)	57109	104,8	93,3	95,0	54244	- 2865	- 5,02	
Textilhersteller (331-346)	123112	91,5	71,0	69,6	85637	- 37475	- 30,44	
Textilverarbeiter, -veredler (351-357,361,362)	332374	95,2	77,4	74,8	248544	- 83830	- 25,22	
Lederhersteller, Leder-, Fellverarbeiter (371-378)	115194	96,1	80,5	74,3	85541	- 29653	- 25,74	
Baecker, Koditor (391,392)	86620	109,7	117,8	128,3	111106	24486	28,27	
Fleischer, Wurstwarenhersteller (401,402)	109978	103,0	102,0	104,1	114531	4553	4,14	
Koetche (411)	223081	108,6	111,9	118,8	265003	41922	18,79	
Fischverarbeitung, Konsevierer (403,412)	23469	93,8	70,3	72,0	16890	- 6579	- 28,03	
Getraenke-, Genussmittelhersteller usw. . (421-433)	102735	97,4	88,5	84,3	86568	- 16167	- 15,74	
I.5 Bauberufe, Ausbauberufe (441-514)	1575890	106,8	98,9	94,0	1482098	- 93792	- 5,95	
I.5.1 Bauberufe (441-472)	936806	106,7	95,6	87,4	819147	- 117659	- 12,56	
Maurer, Betonarbeiter (441,442)	447544	103,6	94,9	82,2	367911	- 79633	- 17,79	
Zimmerer, Dachdecker, Geruestbauer . . . (451-453)	126039	111,7	117,6	112,7	142015	15976	12,68	
Strassen-, Tiefbauer (461-466)	169298	105,6	88,7	89,7	151941	- 17357	- 10,25	
Bauhilfsarbeiter (470-472)	193925	111,5	89,0	81,1	157280	- 36645	- 18,90	
I.5.2 Ausbauberufe (481-514)	639084	106,9	103,8	103,7	662951	23867	3,73	
Bauausstatter (481-486)	125176	105,1	101,2	94,3	117998	- 7178	- 5,73	
Raumausstatter, Polsterer (491,492)	47941	106,5	98,4	101,3	48563	622	1,30	
Tischler, Modellbauer (501-504)	239169	109,5	106,9	106,3	254145	14976	6,26	
Maler, Lackierer, Furnierer (511-514)	226798	105,3	103,1	106,8	242245	15447	6,81	
I.6 Techn. Anlagen montieren, warten (25-31,321,322)	2511091	104,8	100,8	106,6	2677585	166494	6,63	
Schmiede, Behaelterbauer (251,252)	43144	96,4	84,1	81,9	35315	- 7829	- 18,15	
Feinblechner (261)	48992	109,0	110,8	119,5	58531	9539	19,47	
Installateure (262,263)	230181	106,8	105,1	104,6	240688	10507	4,56	
Schlosser (270-275)	739998	102,7	98,6	102,6	758876	18878	2,55	
Mechaniker (281-286)	409339	107,7	102,6	106,7	436886	27547	6,73	
Werkzeugmacher (291)	140784	100,8	101,2	107,7	151595	10811	7,68	
Zahntechniker, Augenoptiker (303,304)	49078	119,2	125,4	136,5	66984	17906	36,48	
Sonstige Metallfeinbauer (301,302,305,306)	24075	100,0	96,9	98,9	23807	- 268	- 1,11	
Fernmeldemonteuere (312)	69552	108,8	109,7	118,5	82407	12855	18,48	
Elektrogeraetebauer (314)	60325	110,2	110,8	135,8	81926	21601	35,81	
Uebrige Elektriker (311,313,315)	440356	105,0	102,5	106,8	470260	29904	6,79	
Montierer (321,322)	255267	102,2	89,0	105,9	270310	15043	5,89	

Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer; Beschäftigungsveränderung zwischen dem 30. 6. 1977 und dem 30. 6. 1986 nach Personengruppen und Berufen

B e r u f e (Systematik: Klassifizierung d Berufe, Ausgabe 1980, Bundesanstalt fuer Arbeit)	Maenner		Frauen		Auslaender		Beschaeft insg. in %
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	
	77/86 001	77/86 002	77/86 003	77/86 004	77/86 005	77/86 006	
I. PRODUKTION u. INSTANDHALTUNG (01-51)	- 58894	- 0,95	- 99374	- 6,86	-274072	-22,48	- 2,06
I.1 Naturprodukte gewinnen (01-06)	24305	10,90	26698	53,92	- 1770	- 8,41	18,71
Landwirte, Landarbeitskraefte . . . (011,012,041-043)	924	1,45	- 1674	- 12,30	- 564	-26,83	- 0,97
Tierzuechter, -pfleger, Fischer . . . (021,022,044)	- 906	- 9,00	1817	71,14	- 169	-20,29	7,22
Landw. Verwalter, Agraringenieure . . . (031,032)	- 573	- 6,81	307	70,57	- 11	- 6,15	- 3,01
Gaertner, Gartenarchitekten (051,052)	22550	23,00	14173	88,90	- 436	- 3,06	32,22
Floristen (053)	601	43,93	13038	98,88	63	21,28	93,71
Forstberufe, Waldarbeiter (061,062)	1709	4,11	- 963	- 25,40	- 653	-19,17	1,64
I.2 Bodenschaeetze abbauen (071-091)	- 26980	-17,63	- 598	- 43,30	- 6860	-20,28	- 17,86
I.3 Grundst., Prod. Gueter erzeugen . (10-14,18-24,323)	-117209	- 8,98	- 39618	- 13,31	-115938	-26,92	- 9,79
Steinbearbeiter, Baustoffherst. usw. . (101-121)	- 15586	-18,14	- 2041	- 10,48	- 8715	-37,04	- 16,73
Glasmacher, Glasbearbeiter (131-135)	- 3110	- 9,74	504	4,64	- 2792	-33,26	- 6,09
Chemie-, Gummibearbeiter (141-144)	- 3631	- 1,63	- 11695	- 14,82	- 15265	-22,89	- 5,07
Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger . . (181-184)	- 17819	-23,12	- 5244	- 30,87	- 7335	-43,07	- 24,52
Metallerzeuger, Walzer (191-193)	- 21823	-24,27	- 312	- 22,38	- 9846	-38,62	- 24,24
Forme, Halbzeugputzer (201-203)	- 9104	-11,95	- 1299	- 22,62	- 7893	-22,40	- 12,70
Metallverformer (211-224)	- 21918	- 7,15	- 7127	- 14,11	- 23408	-27,57	- 8,14
Metallschleifer, spanende Berufe . . . (225,226)	- 3865	- 5,69	- 700	- 15,10	- 3642	-19,04	- 6,29
Metalloberflaechenbearbeiter (231-235)	- 7676	-13,13	- 1669	- 16,02	- 5368	-25,76	- 13,57
Schweisser, Loeter, Niete (241-244)	- 12861	-11,50	- 1941	- 10,81	- 9272	-22,37	- 11,41
Metallarbeiter ohne naehere Angabe . . . (323)	184	0,10	- 8094	- 10,03	- 22402	-25,47	- 3,08
I.4 Konsumgueter herstellen (15-17,33-43)	15475	2,04	-113043	- 14,23	- 58830	-21,67	- 6,29
Kunststoffverarbeiter (151)	17863	21,75	90	0,16	- 4038	- 9,81	12,91
Papierhersteller, -verarbeiter (161-164)	2574	3,77	- 11792	- 19,47	- 5158	-20,66	- 7,16
Schriftsetzer, Buchdrucker 15 (171,173)	- 17098	-27,85	4046	99,73	- 307	-20,07	- 19,94
Druckstockhersteller, Drucker 15 (172,174,175)	8197	21,08	4160	75,77	- 86	- 2,82	27,85
Druckhelfer, Vervielfaeltiger 15 (176,177)	903	2,49	- 3768	- 18,05	- 412	- 4,65	- 5,02
Textilhersteller (331-346)	- 14303	-23,65	- 23172	- 37,00	- 14935	-39,37	- 30,44
Textilverarbeiter, -veredler (351-357,361,362)	- 11022	-24,94	- 72808	- 25,26	- 18560	-40,09	- 25,22
Lederhersteller, Leder-, Fellverarbeiter (371-378)	- 8654	-19,39	- 20999	- 29,76	- 7034	-38,27	- 25,74
Baecker, Koditor (391,392)	15668	20,51	8818	86,14	- 382	- 5,88	28,27
Fleischer, Wurstwarenhersteller (401,402)	3870	3,99	683	5,29	- 2328	-21,02	4,14
Koecher (411)	28791	40,52	13131	8,64	3201	7,35	18,79
Fischverarbeitung, Konsevierer (403,412)	- 4069	-39,43	- 2510	- 19,09	- 3651	-36,47	- 28,03
Getraenke-, Genussmittelhersteller usw. . (421-433)	- 7245	-10,94	- 8922	- 24,42	- 5140	-28,34	- 15,74
I.5 Bauberufe, Ausbauberufe (441-514)	-105522	- 6,85	11730	33,54	- 55797	-25,26	- 5,95
I.5.1 Bauberufe (441-472)	-118608	-12,71	949	25,68	- 45180	-28,30	- 12,56
Maurer, Betonarbeiter (441,442)	- 79652	-17,83	19	2,51	- 18696	-27,98	- 17,79
Zimmerer, Dachdecker, Geruestbauer . . (451-453)	15707	12,56	269	26,24	- 2059	-13,08	12,68
Strassen-, Tiefbauer (461-466)	- 17262	-10,22	95	- 21,49	- 5648	-19,57	- 10,25
Bauhilfsarbeiter (470-472)	- 37401	-19,43	756	51,43	- 18777	-38,93	- 18,90
I.5.2 Ausbauberufe (481-514)	13086	2,15	10781	34,47	- 10617	-17,33	3,73
Bauausstatter (481-486)	- 7649	- 6,20	471	25,60	- 1057	- 8,23	- 5,73
Raumausstatter, Polsterer (491,492)	- 1556	- 4,48	2178	16,52	- 1117	-18,59	1,30
Tischler, Modellbauer (501-504)	10767	4,58	4209	107,62	- 5810	-33,08	6,26
Maler, Lackierer, Furnierer (511-514)	11524	5,37	3923	31,79	- 2633	-10,60	6,81
I.6 Techn. Anlagen montieren, warten (25-31,321,322)	151037	6,75	15457	5,68	- 34877	-14,46	6,63
Schmiede, Behaelterbauer (251,252)	- 7634	-18,12	- 195	- 19,42	- 2429	-27,44	- 18,15
Feinblechner (261)	9350	19,22	189	56,08	- 764	-10,72	19,47
Installateure (262,263)	10135	4,41	372	70,45	- 1420	-10,81	4,56
Schlosser (270-275)	18708	2,55	170	2,25	- 12170	-18,96	2,55
Mechaniker (281-286)	26130	6,55	1417	13,44	- 1311	- 5,87	6,73
Werkzeugmacher (291)	9651	6,90	1160	124,20	- 431	- 7,24	7,68
Zahntechniker, Augenoptiker (303,304)	7848	26,41	10058	51,95	- 209	- 8,15	36,48
Sonstige Metallfeinbauer (301,302,305,306)	- 895	- 5,55	627	7,88	- 257	-13,26	- 1,11
Fernmeldemonteuere (312)	11392	16,94	1463	63,53	- 148	- 7,49	18,48
Elektrogeraetebauer (314)	19027	37,54	2574	26,69	575	10,63	35,81
Uebrige Elektriker (311,313,315)	26807	6,45	3097	12,40	- 2473	- 8,76	6,79
Montierer (321,322)	20518	30,02	- 5475	- 2,93	- 13840	-17,40	5,89

Tabelle 6: Die 40 bedeutendsten von insgesamt 322 Berufen je Personengruppe am 30. 6. 1974 und am 30. 6. 1986
(Verteilung der jeweiligen Personengruppe auf Berufe in Prozent, Rangreihe nach dem Stand vom 30. 6. 1986)

Männer	1974	1986
781 Buerofachkraefte	6,04	5,74
714 Kfz.-Fuehrer	4,61	4,50
311 Elektroinstallateure	2,94	3,12
441 Maurer	2,79	2,28
273 Maschinenschlosser	2,08	2,27
281 Kfz.-Mechaniker	2,12	2,24
751 Geschaeftsfuehrer	2,15	2,12
741 Lagerverwalter	2,16	1,96
744 Transportarbeiter	1,91	1,80
501 Tischler	1,71	1,80
691 Bankfachleute	1,44	1,76
682 Verkaeuffer	1,59	1,68
262 Rohrinstallateure	1,55	1,61
681 Handelskaufleute	1,51	1,60
274 Betriebsschlosser	1,53	1,59
628 Sonst. Techniker	1,52	1,57
323 Metallarbeiter	1,42	1,40
141 Chemiarbeiter	1,28	1,28
511 Maler, Lackierer	1,25	1,26
470 Bauhilfsarbeiter	1,54	1,23
291 Werkzeugmacher	1,12	1,19
687 Handelsvertreter	1,23	1,15
271 Bauschlosser	1,15	1,14
629 Industriemeister	1,12	1,08
221 Dreher	1,09	1,03
531 Hilfsarbeiter	0,95	0,98
774 Datenverarbeiter	0,64	0,98
051 Gaertner	0,76	0,93
522 Warenaufmacher	0,93	0,90
601 Masch.ingenieure	0,67	0,87
602 Elektroingenieure	0,59	0,86
622 Elektrotechniker	0,70	0,84
151 Kunststoffverarbeiter	0,66	0,80
411 Koeche	0,57	0,79
521 Warenpruefer	0,78	0,78
071 Bergleute	0,84	0,78
241 Schweisser	0,84	0,74
793 Pfoertner	0,61	0,72
621 Masch.Bautechniker	0,62	0,71
401 Fleischer	0,67	0,70
Summe	59,87	60,97

Frauen	1974	1986
781 Buerofachkraefte	17,60	19,26
682 Verkaeuffer	10,20	10,12
933 Raumpfleger	6,39	5,52
782 Stenotypisten	5,60	5,03
853 Krankenschwestern	2,92	3,87
856 Sprechstd.Helfer	2,58	3,47
691 Bankfachleute	2,40	2,84
411 Koeche	2,03	2,00
864 Kindergaertnerin	1,64	1,81
901 Friseure	1,59	1,79
923 Hauswirtschaftl. Betreuer	2,10	1,66
681 Handelskaufleute	1,25	1,51
522 Warenaufmacher	1,96	1,50
321 El.-Geraetemonteur	1,71	1,47
772 Buchhalter	2,04	1,47
352 Ob.Bekleid.Naeh	2,14	1,41
854 Krankenpflegehelfer, Sanit.	1,14	1,15
784 Buerohilfskraefte	1,05	1,05
861 Sozialarbeiter	0,52	1,03
912 Kellner, Stewards	0,94	0,98
323 Metallarbeiter	1,07	0,88
635 Techn.Zeichner	0,62	0,78
913 Sonst. Gaestebetreuer	0,71	0,75
773 Kassierer	0,74	0,75
322 Sonst.Montierer	0,78	0,72
744 Transportarbeiter	0,70	0,72
151 Kunststoffverarbeiter	0,76	0,69
862 Heimleiter	0,39	0,67
732 Postverteiler	0,56	0,64
783 Datentypisten	0,72	0,63
521 Warenpruefer	0,80	0,62
857 Medizinallaborant	0,54	0,62
931 Waescher, Plaetter	0,77	0,57
753 Steuerberater	0,27	0,55
751 Geschaeftsfuehrer	0,61	0,53
531 Hilfsarbeiter	0,63	0,52
694 Leb.-Sachvers.Fachl.	0,48	0,52
741 Lagerverwalter	0,63	0,52
921 Hauswirtsch. Verwalter	0,40	0,46
685 Apothekerhelfer	0,45	0,44
Summe	80,64	81,70

Ausländer	1974	1986
323 Metallarbeiter	4,65	4,12
933 Raumpfleger	3,02	3,89
411 Koeche	2,30	2,93
781 Buerofachkraefte	1,78	2,42
151 Kunststoffverarbeiter	2,18	2,33
744 Transportarbeiter	2,48	2,33
531 Hilfsarbeiter	2,31	2,27
322 Sonst.Montierer	1,77	2,06
321 El.-Geraetemonteur	2,44	2,06
141 Chemiarbeiter	2,27	2,05
522 Warenaufmacher	2,16	2,02
470 Bauhilfsarbeiter	2,54	1,84
714 Kfz.-Fuehrer	1,46	1,82
682 Verkaeuffer	1,27	1,78
441 Maurer	2,07	1,77
241 Schweisser	1,85	1,70
071 Bergleute	1,52	1,42
912 Kellner, Stewards	1,23	1,41
741 Lagerverwalter	1,19	1,34
311 Elektroinstallateure	1,11	1,27
521 Warenpruefer	1,22	1,25
442 Betonbauer	1,46	1,25
221 Dreher	1,31	1,20
923 Hauswirtschaftl. Betreuer	1,18	1,12
203 Halbzeugputzer	1,21	1,08
273 Maschinenschlosser	0,88	1,01
143 Gummihersteller	1,05	0,98
913 Sonst. Gaestebetreuer	0,73	0,90
211 Blechpresser	1,11	0,89
853 Krankenschwestern	0,85	0,89
281 Kfz.-Mechaniker	0,79	0,87
051 Gaertner	0,74	0,85
271 Bauschlosser	0,87	0,85
512 Warenmaler,-lackierer	0,68	0,77
352 Ob.Bekleid.Naeh	1,08	0,68
501 Tischler	0,84	0,67
466 Sonst.Tiefbauer	0,64	0,65
742 Transportgeraetefuehrer	0,55	0,64
901 Friseure	0,35	0,61
225 Metallschleifer	0,60	0,60
Summe	59,93	60,77

Tabelle 8: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen zwischen dem 30. 6. 1977 und dem 30. 6. 1986 nach Wirtschaftszweigen, Qualifikationsniveau und Anteil an allen Beschäftigten des entspr. Qualifikationsniveaus (ohne Beschäftigte in Berufsausbildung)

Wirtschaftszweig (Verzeichnis der Wzw.fuer die Statistik der BA)	geringe Qualifikation				mittlere Qualifikation				hohe Qualifikation			
	Saldo	Beschaeft	Anteil an allen		Saldo	Beschaeft	Anteil an allen		Saldo	Be- schaeft	Anteil an allen	
	in Tsd.	in Tsd.	gering Qualif.		in Tsd.	in Tsd.	mittel Qualif.		in Tsd.	in Tsd.	hoch Qualif.	
	77/86 001	1986 002	1977 003	1986 004	77/86 005	1986 006	1977 007	1986 008	77/86 009	1986 010	1977 011	1986 012
I.Primaerer Sektor (000-031)	- 3,9	21,3	29,0	28,3	9,1	25,5	19,0	24,1	0,3	0,5	12,6	21,0
II.Sekundärer Sektor (040-616)	-286,7	1244,7	38,8	37,4	56,6	975,2	16,3	17,6	11,6	21,9	3,7	5,7
II.1 Energiewirtschaft (040)	- 0,8	11,6	27,3	30,5	5,5	23,1	10,9	13,2	0,3	0,6	2,3	3,6
II.2 Bergbau (050-080)	- 1,3	2,4	4,0	5,4	0,4	5,3	3,3	3,4	0,2	0,3	1,0	2,3
II.3 Verarbeitendes Gewerbe (090-581)	-281,1	1202,8	43,0	40,5	38,4	848,4	19,5	20,7	10,7	19,6	3,9	6,0
II.3.1 G.,Gueterproduktion(9-11,13-14,17-20,22,40,430)	- 37,1	132,5	22,2	21,7	6,0	126,6	14,9	16,9	2,6	5,3	4,6	7,4
Chemische Industrie (090-110)	- 17,0	71,5	37,4	35,2	7,5	73,3	20,7	22,4	2,2	4,3	5,6	8,8
Gummi-, Asbestverarbeitung (130-133)	- 2,0	20,7	34,8	32,8	- 0,2	6,6	17,2	17,7	0,1	0,2	2,9	4,9
Gewinner v. Steinen u. Erden (140-146)	- 2,2	5,1	8,2	8,0	- 0,5	12,6	10,8	12,2	0,1	0,2	3,3	4,9
Hochofen-, Warmwalz-, Eisengiesserei (170,171,190)	- 6,6	10,3	8,5	7,8	- 2,6	12,3	8,7	10,0	0,1	0,2	1,7	2,9
Ne-Metallerzeugung, -giesserei (180,181,191)	- 3,2	7,9	19,4	16,1	0,2	5,9	14,3	15,6	0,0	0,1	2,9	3,6
Papier-,Zellstoffherzeugung (430)	- 2,8	6,2	27,4	21,2	0,0	3,5	11,9	13,0	0,0	0,1	3,5	5,2
II.3.2 Investitionsgueterproduktion (21,23-24,26-37)	- 80,6	565,2	42,0	39,5	54,1	332,9	13,5	15,3	6,4	10,5	2,8	4,7
Stahlverformung, Oberflaechenveredelung (210,211)	- 1,4	20,2	29,3	28,2	1,5	10,4	14,5	15,4	0,1	0,1	4,9	6,7
Stahl-, Kessel-, Wagenbau (230-240)	- 1,5	6,3	16,1	17,9	1,6	11,6	7,7	9,1	0,1	0,2	2,5	3,5
Maschinenbau, Zahnradherstellung (260-271)	- 15,5	59,1	28,0	26,5	7,4	80,9	11,5	12,5	1,0	1,9	2,3	3,7
Herst./Rep.v. Kfz.,Kfz.-Teilen,Lackierung(28-30,379)	- 0,2	82,2	23,3	20,5	15,2	58,4	10,0	12,1	0,8	1,2	2,6	4,0
Herst. u. Reparatur v.Bueromaschinen (331)	- 4,4	3,6	52,9	44,5	1,2	3,6	17,1	28,0	0,0	0,0	3,6	6,6
Herst. u. Reparatur v.EDV-Einrichtungen (332)	0,2	8,3	68,5	63,1	3,0	6,8	19,2	23,6	0,7	1,1	4,8	8,1
Elektrotechnik (340-349)	- 33,2	265,3	62,8	61,7	13,6	89,3	17,4	19,1	3,0	4,5	2,6	4,7
Herst. feinmechanischer Erzeugnisse (350)	2,3	26,8	63,1	64,6	7,8	24,3	27,6	30,5	0,2	0,3	5,5	7,1
Herst. optischer Erzeugnisse (351)	- 5,0	15,2	72,2	72,8	2,0	9,0	23,9	28,8	0,1	0,2	4,8	6,9
Herst. v. Eisen-, Blech- u. Metallwaren. (370-378)	- 16,7	68,5	44,3	41,4	1,1	29,1	17,5	18,5	0,2	0,5	5,6	7,9
II.3.3 Verbrauchsguetergewerbe (120,15-16,38-39,41-53)	-132,5	389,7	59,0	55,0	- 37,5	258,2	33,1	32,2	1,2	2,8	10,5	14,2
Kunststoffverarbeitung (120)	- 2,8	59,2	47,8	42,9	2,9	20,4	21,4	21,4	0,2	0,4	6,1	7,6
Herst. von Feinkeramik, Glas (150-162)	- 7,4	31,3	42,0	42,1	- 0,3	10,2	17,8	20,3	0,1	0,2	4,7	7,4
Herst. von Musikinstrumenten, Schmuckwaren (380-390)	- 4,7	16,5	72,7	73,1	- 0,3	9,9	37,1	39,6	0,0	0,1	15,3	23,4
Holzbe- u. -verarbeitung (410-421)	- 12,3	29,0	35,1	34,7	2,2	26,8	12,1	13,4	0,2	0,4	9,4	15,6
Papierverarbeitung, Buchbinderei (431-433)	- 7,5	27,2	54,4	48,4	0,1	9,8	24,9	25,4	0,1	0,1	7,3	10,5
Druckerei, chemigrafisches Gewerbe (440-441)	- 4,9	34,1	56,1	50,8	5,5	33,3	21,0	25,2	0,2	0,4	13,8	17,5
Herst. und Verarbeitung von Leder (450-461)	- 12,3	30,7	73,1	70,2	- 3,6	16,0	45,0	45,4	0,0	0,1	16,4	17,5
Verarbeitung von textilen Grundstoffen (470-513)	- 40,8	81,7	64,7	62,2	- 15,8	42,8	39,8	39,5	0,2	0,6	10,9	18,2
Bekleidungs-gewerbe, Naeherei, Polsterei (520-530)	- 39,7	79,9	88,8	87,6	- 28,2	88,9	74,3	75,7	0,1	0,4	28,8	37,7
II.3.4 Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (540-581)	- 30,9	115,4	54,9	52,4	15,9	130,7	30,7	35,6	0,5	1,0	8,6	13,6
Baekerei, Konditorei (545)	- 2,3	17,8	78,9	75,2	12,6	50,8	48,9	52,7	0,0	0,1	57,1	56,9
Fleischerei (562)	- 2,4	12,9	76,3	74,5	5,6	37,9	47,6	52,4	0,0	0,0	39,2	39,2
Getraenkeherstellung (570-572)	- 4,9	7,7	28,2	24,6	- 1,2	10,1	14,7	16,0	0,1	0,2	5,7	8,5
II.4 Baugewerbe (250,590-616)	- 3,5	27,8	8,8	10,3	12,3	98,5	7,3	8,9	0,5	1,5	3,6	5,1

noch Tabelle 8

Wirtschaftszweig (Verzeichnis der Wzw.fuer die Statistik der BA)	geringe Qualifikation				mittlere Qualifikation				hohe Qualifikation			
	Saldo	Beschaeft	Anteil an allen		Saldo	Beschaeft	Anteil an allen		Saldo	Be- schaeft	Anteil an allen	
	in Tsd.	in Tsd.	gering Qualif.		in Tsd.	in Tsd.	mittel Qualif.		in Tsd.	in Tsd.	hoch Qualif.	
	77/86 001	1986 002	1977 003	1986 004	77/86 005	1986 006	1977 007	1986 008	77/86 009	1986 010	1977 011	1986 012
III. Tertiärer Sektor (620-940)	-113,5	1521,6	56,4	54,6	748,5	3389,9	51,5	55,9	83,3	188,1	26,9	30,7
III.1.1 Handel (620-625,850)	- 78,1	334,4	56,1	53,5	90,4	983,9	51,4	54,5	5,3	15,7	27,7	29,4
III.1.2 Verkehr, Nachrichtenermittlung (630-683)	- 12,0	72,7	21,2	19,5	39,2	168,7	26,0	30,8	0,9	1,5	8,2	14,3
Personenverkehr -Strasse- (650)	2,6	9,9	11,4	13,8	3,2	9,3	12,0	15,5	0,1	0,1	5,5	9,4
Gueterbefoerderung -Kfz.- (651)	0,3	4,7	7,3	7,2	2,3	12,3	17,0	17,9	0,0	0,1	21,2	21,4
Spedition (670)	0,2	12,6	15,9	14,8	7,4	32,0	24,5	27,6	0,2	0,3	10,5	13,7
Luftfahrt (680)	2,9	6,9	30,4	36,5	3,3	10,8	26,1	29,5	0,4	0,5	6,2	14,9
Reisebueros (682)	0,4	3,8	51,5	51,4	4,7	13,9	58,4	65,1	0,1	0,2	33,8	39,8
III.2 Vorwiegend wirtschaftsbezogene Dienstleistung. 1)	5,0	226,9	62,6	59,8	161,6	558,1	46,5	50,4	12,9	20,4	9,0	15,0
Kredit-, Finanzinstitute (690)	- 16,5	71,3	70,9	74,0	59,7	209,0	46,3	50,0	3,1	4,7	13,2	19,6
Versicherungsgewerbe (691)	- 4,8	21,3	61,9	60,7	7,8	71,6	41,1	43,6	1,3	2,1	9,6	14,7
Gebaeudereinigung (721)	12,1	55,2	75,4	72,8	4,5	10,5	39,8	45,4	0,0	0,1	22,0	20,6
Rechts-, Unternehmensberatung (790-791)	2,0	17,8	77,4	73,9	46,3	126,2	71,8	76,9	3,6	5,5	13,0	21,7
Architektur-, techn., Programmier-Bueros (800)	1,2	11,3	52,5	50,5	13,3	47,9	35,3	38,7	2,8	4,6	5,4	8,9
Vermögensverwaltung (810)	1,5	20,5	59,1	56,0	10,4	39,8	44,5	49,5	0,5	1,1	7,1	11,5
Wirtschaftswerbung (820)	1,5	5,7	57,3	55,8	4,8	14,2	49,6	54,1	0,6	0,9	21,6	33,6
Auskunfts-, Schreib-, Rechen-, Uebersetzungsbueros (862)	0,6	4,2	47,9	48,7	2,9	10,0	43,1	43,0	0,5	0,6	10,0	15,9
Sonst.wirtschaftsbez. Dienstl. (774,801,821-830,863)	1,2	9,4	64,6	62,3	3,4	13,3	48,3	50,3	0,3	0,5	10,8	17,4
III.3 Vorwiegend haushaltsbezogene Dienstleistungen 2)	- 7,0	226,9	70,2	66,7	42,4	258,4	57,9	60,6	2,9	6,7	27,6	31,7
Chemische Reinigung (720)	- 8,5	25,9	85,7	84,3	- 3,7	9,0	72,6	71,4	0,0	0,0	23,0	24,4
Friseur-, Koerperpflegegewerbe (730,731)	1,1	6,8	89,8	90,9	14,8	86,7	87,5	90,7	0,0	0,0	70,0	62,0
Private Haushalte (900)	- 9,7	18,3	95,5	94,2	0,0	12,5	86,2	88,2	0,0	0,2	65,1	63,0
Hotels, Gastwirtschaften (700,703)	7,6	131,9	69,0	65,6	16,9	87,9	48,2	51,1	0,2	0,4	31,6	38,1
Kunst, Unterhaltung (760-763,765,771-773,860,864)	3,2	16,1	48,4	50,0	4,5	19,2	41,5	44,6	0,7	2,4	33,6	36,8
Medien, Verlage (764,770)	- 0,6	27,8	56,7	56,8	10,0	43,1	43,6	48,5	1,9	3,5	21,6	27,6
III.4 Vorw. gesellschaftsbezogene Dienstleistungen 4)	- 21,3	660,7	63,3	61,7	414,9	1420,8	60,4	65,3	61,3	143,8	33,2	36,7
III.4.1 Gesellschaftsbez.D.(o.Gebietskoerp./Sozialvers)	5,0	439,7	76,5	74,4	337,4	1049,1	73,5	75,5	48,6	116,9	35,7	38,2
III.4.1.1 Human-Dienste (701-702,71,74-75,78)	- 6,0	376,3	84,0	82,7	290,0	894,1	77,9	79,4	34,6	95,2	38,1	39,0
Kinder-, Alters-, Erholungsheime (701,702,710-712)	15,0	88,7	88,9	88,2	43,1	98,9	75,5	76,2	3,4	5,8	52,7	52,8
Private Schulen usw. (740,743,746,750,753,756)	1,4	8,0	62,3	63,7	5,1	14,6	52,0	54,2	2,1	4,9	44,6	45,8
Gesundheitswesen (780-785)	- 16,0	180,8	85,6	84,0	197,6	592,0	83,2	83,9	14,0	29,9	29,7	33,6
Freiberufl.Gesundheitswesen,Kliniken.(780,781,785)	- 0,5	55,5	90,4	88,8	96,0	264,1	91,2	91,3	3,3	7,9	43,7	45,8
Freiberufliches Gesundheitswesen (780,785)	- 1,1	28,0	95,5	93,6	72,7	203,9	95,6	95,5	1,4	4,5	56,3	58,3
Private Krankenhaeuser, Sanatorien (781)	0,6	27,4	85,5	84,5	23,3	60,2	78,3	79,4	2,0	3,3	28,8	35,4
Krankenhaeuser ohne Erwerbscharakter (782)	- 10,0	42,8	86,0	84,4	40,1	122,9	79,0	79,4	3,8	7,6	25,8	31,3
Staatliche Krankenhaeuser (783-784)	- 5,5	82,5	82,7	80,9	61,4	205,0	77,7	78,3	6,9	14,5	26,5	30,4
III.4.1.2 Weitere gesellschaftsbez. Dstl.(722,84,87-89)	11,0	63,4	46,4	46,5	47,4	155,0	55,9	58,9	14,0	21,7	24,0	34,9
Entsorgung, hygienische Einrichtungen (722,840-845)	0,1	5,2	10,8	9,8	2,1	5,8	12,3	14,8	0,1	0,1	4,1	8,9
Organisationen o.Erwerbscharakter(a.n.G.) (870-890)	10,8	58,2	72,0	69,9	45,3	149,2	64,0	66,7	13,9	21,6	24,5	35,6
III.4.2 Gebietskoerp., Sozialversicherung (910-940)	- 26,3	221,0	48,5	46,1	77,5	371,7	42,2	47,3	12,7	26,9	24,9	31,4
Sozialversicherung (930)	- 8,7	22,8	67,3	72,0	21,4	75,0	54,7	60,6	2,0	3,0	33,7	44,9
V. BESCHAEFTIGTE (insgesamt)	-406,2	2787,7	46,0	45,1	811,8	4390,8	33,0	37,5	95,1	210,6	17,2	21,1

Tabelle 9: Gliederung der Wirtschaftszweige zur Beschreibung des sektoralen Strukturwandels

Wirtschaftsbereich	Art der erzeugten Güter bzw. der erbrachten Dienstleistungen	Typische Wirtschaftszweige	Wirtschaftszweikkennziffer Systematik der BA)
I. Primärer Sektor	Urproduktion	Land-, Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	000 - 031
II. Sekundärer Sektor	Sachgüterproduktion	Energiewirtschaft, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe	040 - 616
II.1. Energiewirtschaft	Strom-, Gas-, Wasserversorgung	dto.	040
II.2. Bergbau	Kohlen-, Erz-, Salzbergbau, Erdöl-, Erdgasgewinnung	dto.	050 - 080
II.3. Verarbeitendes Gewerbe	Herstellung, Be- u. Verarbeitung Instandhaltung, Reparaturen	s. II.3.1 bis II.3.4	090 - 581
II.3.1 Grundstoff- und Güterproduktion	Verarbeitendes Gewerbe, untergliedert nach der Systematik des Produzierenden Gewerbes (SYPRO)	Chemie, Steine/Erden, Schwerindustrie, Holzindustrie	090 - 110, 130 - 146 170 - 200, 220 - 221 400 - 401, 430
II.3.2 Investitionsgüterproduktion		Stahlverformung, Maschinenbau, Kfz.-Industrie, Elektrotechnik	210 - 211, 230 - 240, 260 - 279
II.3.3 Verbrauchsgüterproduktion		Kunststoffverarbeitung, Holzbe- u. verarbeitung, Porzellan, Glas, Druckerei, Textilindustrie	120, 150 - 162, 380 - 390, 410 - 530
II.3.4 Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe		Bäckerei, Fleischerei, Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung	540 - 581
II.4 Baugewerbe		Hoch-, Tiefbau, Zimmererei, Dachdeckerei	250, 590 - 616 590 - 601
II.4.1 Bauhauptgewerbe		Installation, Malergewerbe, Gerüstbau, Lüftungs-, Heizungsbau	250, 610 - 616
II.4.2 Ausbaugewerbe			
III. Tertiärer Sektor	Dienstleistungen im weitesten Sinn (alle Wirtschaftszweige, die nicht dem primären bzw. sekundären Sektor zugesondert werden können)	s. III.1 bis III.4	620 - 940
III.1 Distributive Dienstleistungen	Verteilen von Waren; Befördern von Personen und Gütern	Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung	620 - 625, 850
III.2. vorwiegend wirtschaftsbezogene Dienstleistungen	vorwiegend auf den Wirtschaftskreislauf bezogene, marktwirtschaftlich orientierte Dienstleistungen. Zumeist sog. Vorleistungen für die übrigen Sektoren, soweit nicht Export	Finanzwesen, Versicherungen, Unternehmensberatung, Ingenieur-, Architektenbüros, Wirtschaftswerbung, Gebäudereinigung	690 - 691, 721, 774, 790 - 830, 851, 861 - 863, 865
III.3 vorwiegend haushaltsbezogene Dienstleistungen	Dienstleistungen, die vormals im Haushalt überwiegend selbst erbracht worden sind u. heute vorwiegend von den Haushalten nachgefragt werden	Friseur-, Körperpflegegewerbe, Gaststättengewerbe, Hotels, Chemische Reinigung, Kunst-, Unterhaltung	700, 703, 720, 730 - 731, 760 - 773, 860, 864, 900
III.4 Vorwiegend gesellschaftsbezogene Dienstleistungen	auf das Gemeinwohl gerichtete Dienstleistungen nichtmarktwirtschaftlicher Art (teils staatlich finanziert bzw. reguliert, teils durch Beiträge finanziert)	Heime, Bildung, Wissenschaft, Erziehung, Sport, Gesundheitswesen, Entsorgung, Organisationen ohne Erwerbscharakter, Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	701, 702, 710 - 712, 722, 740 - 758, 780 - 785, 840 - 845, 870 - 940

Tabelle 10: Die IAB-Gliederung beruflicher Aufgabenbereiche zur Beschreibung des Wandels der Grundstrukturen des Erwerbslebens

Berufsbereich	Aufgabengebiet (Inhalt)	Tätigkeitsschwerpunkte	Typische Berufe ⁺ (Beispiele)	Gliederungstiefe ⁺⁺		
				Berufskennziffern	Berufsordnungen	Berufsberechnungen
Ia Naturprodukte gewinnen	Gewinnen durch Bebauen des Bodens, Züchten und Halten von Tieren, Nutzen des Waldes und der Gewässer pflanzliche und tierische Produkte aller Art; Bepflanzen und Kultivieren Gärten, Parks, Forsten usw.	Anbauen/Anpflanzen, Ernten; Kultivieren, Züchten, Hegen, Sammeln, Waldarbeiten	Landwirte, Winzer, Gärtner, Forstwirte, Tierzüchter, Melker, Schäfer, Fischer	01-06	15	1.077
Ib Bodenschätze, Mineralien abbauen	Bergmännisches Fördern von Kohle, Erzen, Mineralien, Erdöl und Erdgas; Brechen und Aufarbeiten von Gestein und Erden und dergl.	Abbauen/Fördern; Steine brechen; Abstechen (Torf)	Bergleute; Steinbrecher, Mineralaufbereiter	07-09	6	612
IIa Grundstoffe, Produktionsgüter erzeugen	Steuern, Fahren, Überwachen Anlagen, in denen Mineralien u.dgl. zu Grundstoffen umgeformt werden; Bearbeiten/Verarbeiten nach Vorgaben Rohlinge zu Einzelteilen und Fertigprodukten	Maschinen/Anlagen steuern, überwachen, bedienen; maschinell fertigen	Glasmacher, Keramiker; Walzwerker, Chemiefacharbeiter, Former, Dreher, Schweißer, Lötler	10-14, 18-24, 323	43	4.244
IIb Konsumgüter herstellen	Fertigen von Hand und mit Maschinen Güter des täglichen Bedarfs aus unterschiedlichen Ausgangs- bzw. Vorprodukten	Handwerklich und maschinell fertigen, Speisen zubereiten	Bäcker, Fleischer, Köche; Weber/Schneider, Schuhmacher, Setzer, Drucker	15-17, 33-43	51	4.641
IIIa Gebäude, Verkehrsanlagen bauen und warten	Bauen nach vorgegebenen Plänen Gebäude, Verkehrsanlagen u.dgl. und übernehmen deren Ausstattung, Wartung, Renovierung / Reparatur	Bauen/Errichten, Installieren/Anschliessen; Ausstatten, Ausrüsten, Reparieren, Warten	Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Tiefbauer, Stukkateure, Fliesenleger, Tischler	44-51	28	1.290
IIIb Maschinen, Techn.Anlagen montieren und warten	Montieren in Werkhallen/auf Baustellen funktionsfähige technische Systeme nach vorgegebenen Konstruktionsplänen, Reparieren und Warten solche Systeme	Montieren, Aufstellen, Erproben, Einstellen, Warten, Reparieren, Verlegen/Installieren	Fachberufe im Umfeld Metall, Elektrotechnik/Elektronik	25-31, 321,322	26	1.588
Sektor A: Produktion, Instandhaltung	Berufe der Naturnutzung, der Güterproduktion und Instandhaltung	Gewinnen, Herstellen, Instandhalten	Landwirte-, Handwerker-, Arbeiterberufe	01-51	169	13.452
IVa Planungs-, Laborberufe	Übernehmen - quer über alle Wirtschaftszweige hinweg - konstruktive, planende, analytische und ähnliche Funktionen in leitender oder in ausführender Stellung	Entwerfen, Konstruieren, Planen, Berechnen; Messen, Analysieren, Prüfen, Zeichnen	Ingenieure, Chemiker, Physiker, Techniker, Laboranten, Technische Zeichner, Bauzeichner	60-63	23	1.139
IVb Verwaltungs-, Büroberufe	Übernehmen - quer über alle Wirtschaftszweige hinweg - Funktionen dispositiver, führender, koordinierender, verwaltender, buchhalterischer/kalkulatorischer und ausführender Art	Formulararbeit, Schreibarbeiten, Verwalten, Disponieren, Koordinieren, Führen; Maschineschreiben	Kaufm. Sachbearbeiter, Verwaltungsfachleute, Kassierer, Buchhalter, Kalkulatoren, DV-Fachleute, Manager, Schreibkräfte	75-78	14	1.140
Va Dienstleistungskaufleute	Übernehmen in selbständiger, leitender oder ausführender Position kaufmännische Aufgaben des Einkaufs/Verkaufs/Vertriebs von Waren aller Art einschl. der Handelsvermittlung, der Finanzierung/Versicherung u.dgl.	Einkaufen/Verkaufen, Werben, Vermitteln, Makeln, Vermieten, Finanzieren, Versichern, Versenden	Einkäufer/Verkäufer, Kaufleute im Groß- und Einzelhandel, bei Banken/Versicherungen, Speditionen usw.	68-70	18	909
Vb Personbezogene Dienstleistungen	Erbringen für einzelne, für Personengruppen oder die Gesellschaft insgesamt Dienstleistungen immaterieller Art	Pflegen, Heilen, Erziehen, Unterrichten, Beraten, Unterhalten, Informieren, Rechtssprechen	Krankenpfleger/-schwestern, Ärzte; Lehrer, Sozialpädagogen, Richter, Journalisten, Künstler	80-90	50	2.546
VIa Sachbezogene Dienstleistungen	Verrichten Dienste aller Art, bei denen eine Sachleistung im Mittelpunkt steht	Sichern/Bewachen, Verladen/Befördern, Reinigen, Bewirten, Hausarbeiten	Kraftfahrer, Matrose, Flugzeugführer, Postbote, Kellner/Gastwirte, Hausgehilfin	71-73, 79, 91-93	33	1.715
VIb Bereichsübergreifende Infrastrukturaufgaben	Verrichten ausführende Tätigkeiten, die der Güterproduktion vor- oder nachgelagert sind und die über alle Wirtschaftszweige hinweg gleichartige Aufgaben	Waren sortieren, nachsehen, prüfen, lagern, Maschinen bedienen	Lagerist, Packer, Warenprüfer, Transportarbeiter, Maschinenisten aller Art	52-54, 74, 97-99	21	1.339
Sektor B: Dienstleistung, Infrastrukturaufgaben	Berufe mit nichtproduktiven Aufgaben	s. oben (IVa-VIb)	Tätigkeiten der Angestellten, Beamten, Unternehmer	52-99	159	8.788

⁺) Sie sind aus Platzgründen jeweils lediglich in der männlichen Form aufgeführt.

⁺⁺) Lt. Klassifizierung der Berufe, Stand Dezember 1990, Hq. Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg